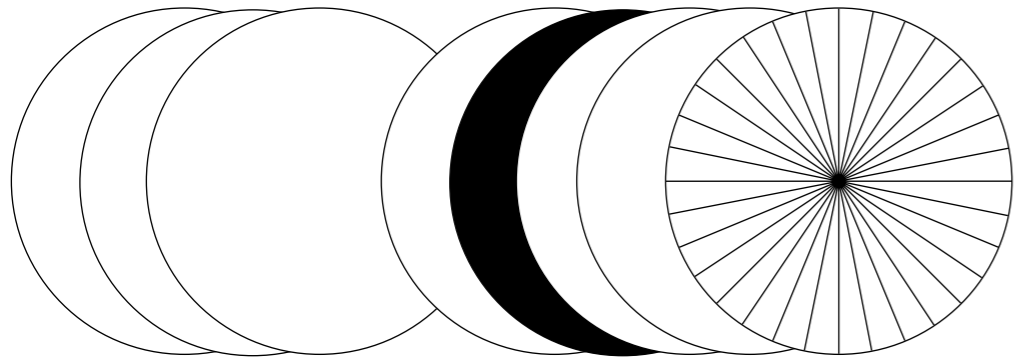
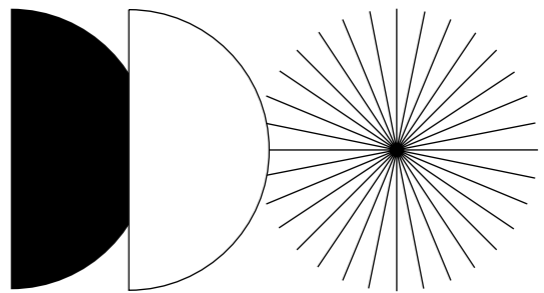
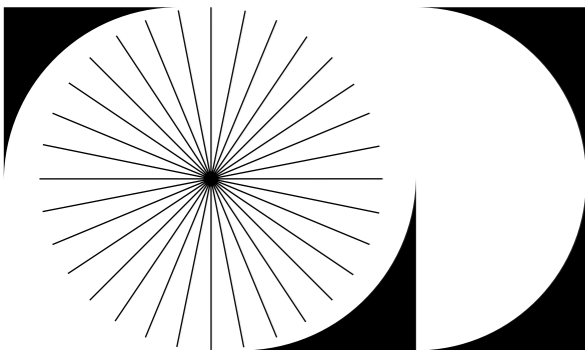
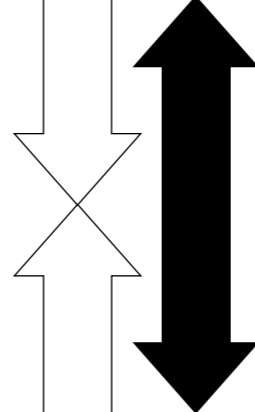
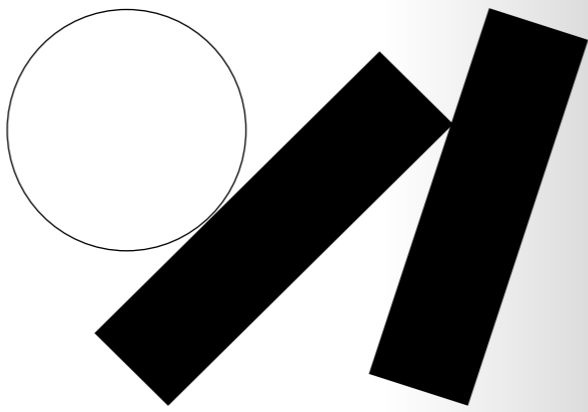
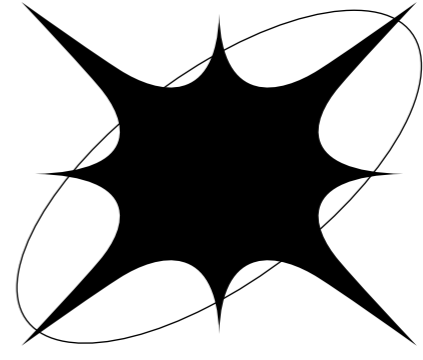


klybeckplus

KLYBECK



PLATZ



2021 2022

Projektdokumentation Klybeckplatz
Ein Partizipationsprojekt für Nutzungs- und
Gestaltungsformen von Begegnungsräumen

KLYBECKPLATZ

Projektdokumentation Klybeckplatz
Ein Partizipationsprojekt für Nutzungs- und
Gestaltungsformen von Begegnungsräumen
2021 — 2022



INHALT

1.	VORWORT	
1.1	Der Klybeckplatz erwacht _____	S. 06
2.	KLYBECKPLATZ	
2.1	klybeckplus – ein Mehrwert für Basel _____	S. 08
2.2	Wollen wir Platz machen? _____	S. 10
2.3	Das versuchen wir! _____	S. 11
2.4	Was machen wir hier? _____	S. 11
2.5	Wie findet man einen neuen Platz? _____	S. 13
2.6	Let's re-use! _____	S. 14
2.7	Der Projektrat. _____	S. 15
2.8	Aufgewacht. Mitgemacht. _____	S. 18
2.9	Jetzt erzählt mal. _____	S. 21
2.10	Herzlich Willkommen! _____	S. 21
2.11	Platzwart Anne und Anna im Gespräch _____	S. 22
3.	FACTS & FIGURES	
3.1	Zahlen _____	S. 26
3.2	Projektumsetzung _____	S. 28
3.3	Stimmen zum Projekt Klybeckplatz _____	S. 30
3.4	Medienberichte _____	S. 32
4.	PROJEKTE	
4.1	Holiday Ceramics Market __S. 34	4.10 Open Atelier Experience __S. 58
4.2	Heissdrum Sauna _____S. 36	4.11 ETH Summer School _____S. 60
4.3	Gömmmer Ciba _____S. 40	4.12 Drink'n Draw _____S. 64
4.4	Polysportive Aktivitäten __S. 42	4.13 Graffiti-Projekt _____S. 66
4.5	Die Blumendusche _____S. 44	4.14 Pizzicletta & Kymotopia __S. 68
4.6	Madame Frigo _____S. 46	4.15 Klybeck Jam _____S. 70
4.7	Sound Safaris _____S. 48	4.16 Null3n & E1nsen _____S. 74
4.8	How to Brunnen? _____S. 52	4.17 Concrete Moss Chair _____S. 76
4.9	Baumklettern für Kinder __S. 54	4.18 The Dream Box _____S. 80
5.	WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG	
5.1	Ausgangslage und Vorgehensweise _____	S. 82
5.2	Beurteilung _____	S. 83
5.3	Reflexion _____	S. 88
6.	IMPRESSUM _____	S. 90

1.1

DER KLYBECKPLATZ ERWACHT

«Die Menschen, nicht die Häuser machen die Stadt», sagte schon der griechische Staatsmann Perikles. Ganz im Sinne dieses Grundsatzes erweckten in den letzten beiden Jahren zahlreiche Platzmacher*innen den Klybeckplatz mit ihren unterschiedlichen Projekten zu neuem Leben.

Das Initialprojekt «Klybeckplatz» wurde von den Planungspartnern auf Basis der «Vision klybeckplus – ein Mehrwert für Basel» ermöglicht. Der bisher wenig oder nur sporadisch genutzte und namenlose Raum an der Ecke Maurer-/Klybeck- und Gärtnerstrasse wurde dabei bewusst gewählt, denn der Klybeckplatz wird – so zeigt es das Städtebauliche Leitbild klybeckplus – zum lebendigen Zentrum des neuen Stadtteils.

Die Entwicklung des Klybeck-Areals zu einem offenen, grünen und durchmischten Stadtteil gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit zu gestalten, sehen wir als Verpflichtung und als Chance. Die Mitwirkung und Innovationskraft aller Beteiligten stärken die Qualität der Entwicklung. So schaffen wir ein neues lebenswertes Zuhause und einen attraktiven Arbeitsort und Lebensraum für ganz Basel und das Dreiland.

Der Klybeckplatz steht für Kooperation, Innovation und die schrittweise Öffnung des ganzen Areals. Diese Projektdokumentation zeigt das grosse und innovative Engagement aller Beteiligten. Wir bedanken uns herzlich für das gemeinsam Erlebte und die wertvollen Inspirationen.

Beat Aeberhard Kantonsbaumeister des Kantons Basel-Stadt
Philipp Fürstenberger Head KLYBEQ, Swiss Life
Christian Mutschler CEO Rhystadt

↙ Klybeckplatz in der Dämmerung
 Bild: Flavia Schaub, 17.01.2022



2.1

KLYBECKPLUS EIN MEHRWERT FÜR BASEL

Umsetzung aus der Vision «klybeckplus – Ein Mehrwert für Basel»

Die einstigen Industrieareale im Basler Klybeckquartier werden mit neuem Leben gefüllt und es wird ein offenes, grünes und durchmischtes Stadtquartier entstehen. Für dieses Zukunftsbild und für diesen Transformationsprozess haben die Planungspartner Kanton Basel-Stadt, Swiss Life und Rhystadt 2020 eine Vision für klybeckplus entwickelt und Initialprojekte definiert, die sich vor allem als Impulsgeber positiv auswirken sollen. Dabei soll, wie in der «Umsetzung der Vision» festgehalten, auch eine Plattform für Versuche entstehen, welche Experimente fördert, die nicht zwingend in eine Realisierung überführt werden. So können neue Ideen getestet und der neue Stadtteil Schritt für Schritt geöffnet und zum Leben erweckt werden. Auf diese Weise wird das Areal bereits während seiner Transformation genutzt.

Die Planungspartner haben das Büro Knopp+Kniel mit Jan Knopp und Benjamin Kniel beauftragt, im Sinne der Vision das erste gemeinsame Initialprojekt «Der Klybeckplatz erwacht» umzusetzen und in der vorliegenden Projektdokumentation die Erfahrungen und Ergebnisse festzuhalten.

→ Klybeckplatz in den späten 1940er-Jahren, kurz bevor der Friedhof Horburg aufgelöst wurde.
Bild: © Novartis Archiv



2.2

WOLLEN WIR PLATZ MACHEN?

Text: Jan Knopp
Benjamin Kniel

Im Dezember 2020 wurden wir von Knopp+Kniel vom Kernteam ZIP (siehe ZIP für Zwischen-, Initial- und Pioniernutzung in der Projektorganisation) von klybeckplus angefragt, ob wir uns vorstellen können, das Initialprojekt der Vision «Der Klybeckplatz erwacht» für klybeckplus zu entwickeln. Ein Vorhaben, das gleichzeitig inkludierend und ermöglichend wirken soll. Wir haben Ja gesagt – und uns an die Arbeit gemacht.

Projektorganisation

AUFTRAGGEBERIN

Planungspartner klybeckplus (Kanton Basel-Stadt, Swiss Life und Rhystadt) vertreten durch das Kernteam ZIP (Zwischen-, Initial- und Pioniernutzungen) mit Winfried Haas für Rhystadt, Simone Meyer für Swiss Life und Olivier Wyss für den Kanton (Präsidialdepartement Basel-Stadt)

AUFTRAGNEHMENDE

Knopp+Kniel – Jan Knopp, Benjamin Kniel (Vermittler, Umsetzer von Ort und Kommunikation Klybeckplatz)

PROJEKTRAT

Olivier Rossel, Nadine Bühlmann, Livia Matthäus und Tobias Wiesinger, Kernteam ZIP (Auslobung der Projekte)

PROJEKTBEIRAT

Knopp+Kniel und Prof. Dr. Philippe Koch

PLATZMACHER*INNEN

Insgesamt 59 aktive Mitwirkende (siehe Seiten 34 – 81)

PLATZWART

Anna Petersen und Anne Wallucks

WISS. BERLEITUNG

Prof. Dr. Philippe Koch, ZHAW (externe, unabhängige Evaluation)

KOMMUNIKATION

comm.versa (Dachkommunikation klybeckplus)

2.3

DAS VERSUCHEN WIR!

Als wir das erste Mal auf den Flächen an der Maurer-/Klybeck- und Gärtnerstrasse standen und die Topologie des Ortes auf uns wirken liessen, war nichts sofort klar. Fragen taten sich auf: Wie stellen wir einen Platz her, den es so noch nicht gibt? Wie schaffen wir einen Platz, der keiner ist? Und wie laden wir zum neuen Stück Stadt ein, das erst noch entdeckt werden muss?

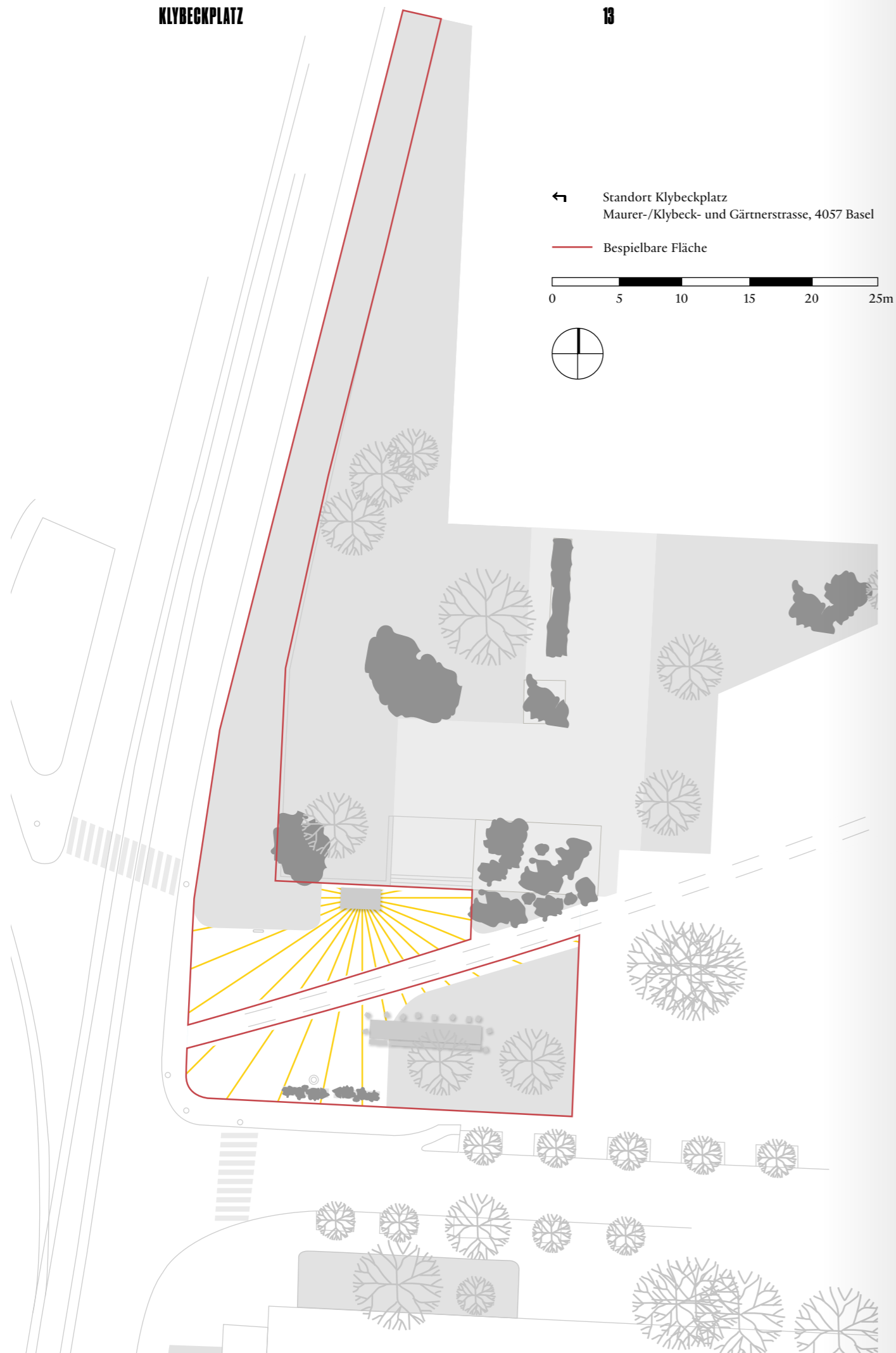
Gemeinsam mit Prof Dr. Philippe Koch (ZHAW Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen) und in enger Zusammenarbeit mit unserer Auftraggeber klybeckplus entwickelten wir in mehreren Sessions ein Konzept, das wir alle als plausibel empfanden. Von gemeinsamen Zielen, Förderstruktur, Prozess, Platzwart und Platzrat bis zur aufsuchenden, sozialen Animation, um die Menschen im Quartier aktiv für eine Teilnahme zu gewinnen, hatten wir uns breit aufgestellt.

2.4

WAS MACHEN WIR HIER?

Es sollte kein Partizipationsbedürfnis-Abklärungsprojekt werden, sondern ein Handlungsraum für die Stadtgesellschaft selbst. Wir kehrten die Rollen der Partizipation um und fragten nicht mehr, welche Rolle die Bewohner*innen bei der Planung der Stadt spielen sollen, sondern vielmehr, welche Rolle den Planenden an der Herstellung von Stadt zukommen sollte.

Der Platz sollte ein Möglichkeitsraum zum Ausprobieren von eigenen Ideen werden. Gleichzeitig wollten wir erfahren, was ein Platz braucht, um möglichst vielfältig bespielt zu werden. Dieses Wissen sollte Teil zukünftiger Planungen von klybeckplus und weiteren Akteur*innen in Basel werden. Um die Teilnahme mit eigenen Projekten auf dem Platz zu ermöglichen, stellten die Planungspartner von klybeckplus (Kanton Basel-Stadt, Swiss Life und Rhystadt) einen Projektförderfonds von 80'000 Franken für die Projektdauer Sommer 2021 bis Ende 2022 zur Verfügung und übernahmen alle mit der Projektgestaltung, -ausführung und -auswertung verbundenen Kosten in der Höhe von rund 220'000 Franken.



2.5

WIE FINDET MAN EINEN NEUEN PLATZ?

Für den Start entwickelten wir die Betriebszentrale, also ein räumliches Element, das auch als visuelle Irritation fungierte: ein «Achtung, hier kommt was Neues». Dieses Objekt musste sowohl als Lager, Werkstatt, Platzwart-Büro und Projekt-space funktionieren, als auch als Hub mit Strom, Wasser, Licht, Sound, Kühlschrank und Küche ausgestattet sein. Der grosse Schriftzug «Klybeckplatz» sollte keinen Zweifel lassen an Ort und Vorhaben.

Erst bei der Baueingabe wurde uns im Gespräch mit Ämtern und der öffentlichen Verwaltung bewusst, dass es den «Klybeckplatz» noch gar nicht gab, obwohl wir seit Wochen ganz selbstverständlich davon sprachen. So etablierten wir den Klybeckplatz ungeplant zuallererst in der Verwaltung durch die Baueingabe. Lange bevor der Klybeckplatz tatsächlich lebendig wurde.

↙ Der Klybeckplatz vor dem Projektstart, Februar 2021



2.6

LET'S RE-USE!

Es war unser erklärtes Ziel, möglichst nachhaltig zu agieren. Gemeinsam mit den Planungspartnern von klybeckplus entschieden wir uns, mit auf dem Areal vorhandenen Materialien zu arbeiten. Auch die Projekte sollten möglichst im Sinne der Kreislaufwirtschaft realisiert werden oder zumindest recyclingfähig sein.

Für die Betriebszentrale haben wir ein Portenhäuschen von Swiss Life auf den Platz transportiert. Der Ausbau erfolgte mit Materialien, die wir in Gebäuden von Swiss Life gefunden haben. Mit dem Projektabschluss Ende 2022 geht die Betriebszentrale zurück an Swiss Life. Die Aussenküche, der Delfine-Brunnen und Pflanzen an die benachbarten Vereine Werknetz Klybeck und Migranten helfen Migranten. Der Tisch und die Stühle, die sich zu einem beliebten Aufenthaltsort gemausert haben, der «Concrete Moss Chair» und der Hochsitz bleiben auf dem Platz.

☛ Sammeln von Re-Use Material auf dem Klybeck-Areal



☛ Aufbau der Betriebszentrale im Sommer 2021



2.7

DER PROJEKTRAT.

Für die Besetzung des Rates haben wir Akteur*innen gesucht, die bereits aktiv im Quartier oder in der Stadt engagiert sind. Der Projektrat (siehe Box Projektorganisation auf Seite 10) wurde durch einen Beirat mit Knopp+Kniel und Philippe Koch unterstützt. Aufgabe des Rates war es, die Eingaben zu sichten, zu hinterfragen und nach gemeinsam entwickelten Kriterien eine Haltung zu entwickeln.

Im Zentrum der Arbeit stand immer das Ermöglichen von Ideen, aber auch Kriterien wie die Wirkung für das Quartier und die Stadt, die Machbarkeit und Sinnhaftigkeit für den Ort und die Stadtgesellschaft sowie die Experimentierfreude und die Glaubwürdigkeit wurden überprüft. Die Projektmacher*innen und deren Projekte wurden vom Projektrat gewürdigt, teilweise gab der Projektrat Rückmeldungen in Form von Tipps oder mit der Bitte um Anpassung, damit die Initiativen umgesetzt werden konnten.

Es war spannend zu erfahren und zu sehen, was Menschen in den Möglichkeitsraum «Klybeckplatz» projizieren, umsetzen und für die Stadtbevölkerung erlebbar machen wollten. Wir waren sehr erfreut über die Vielzahl, die Diversität und die hohe Qualität der Projekteingaben.

☛ Der Projektrat: (v.l.n.r) Simone Meyer, Nadine Bühlmann, Tobias Wiesinger, Olivier Wyss und Olivier Rossel
Nicht auf dem Bild: Livia Matthäus und Winfried Haas

☛ Die fünf Kategorien, in welche die Projekte bei der Ausschreibung eingegeben werden konnten.



Bauen
Konstruktionen und Objekte für die Gestaltung und Nutzung des Klybeckplatzes

Spiele
Spielformate, die unterschiedlichste Platzbesucher*innen zusammenführen

Wissensaustausch
Der Klybeckplatz als öffentlicher Ort des Handelns und der Vermittlung

Gemeinschaft
Soziale Formate, die Menschen zusammenbringen

Nutzen
Projekte, die den Klybeckplatz nutzen und beleben

↙ Initialprojekt «Nimm Platz» am ersten Sommerfest, August 2021
Bild: Pablo Odriozola



2.8

AUFGEWACHT. MITGEMACHT.

Zur Aktivierung des Platzes entwickelten wir zwei Initialprojekte, die als Einladung, Narrativ und Vorführung des Hier-Möglichen dienen würden.

Das erste Initialprojekt war «Nimm Platz». Wir haben zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen, um Stühle für den zehn Meter langen Tisch zu entwickeln und zu bauen. Die teilnehmenden Personen konnten selbstständig – oder unter unserer Anleitung – mit einfachen Materialien (Dachlatten und Schrauben) kreativ werden. Den Tisch hatten wir vorgängig vor Ort gezimmert. Dieser diente in erster Linie als Herzstück des Platzes und als grosse Tafel, konnte aber mit ein paar Handgriffen auch zur Tribüne umgenutzt werden.

Nachdem die Infrastruktur erstellt war, haben wir eine mobile Küche gebaut und zur Eröffnung zur «Pasta mit Sause» eingeladen. Zusammen Kochen und Essen war eine einfache, aber herzliche Möglichkeit, sich auf dem Klybeckplatz zu begegnen – und vor allem öffentlich einzuladen.

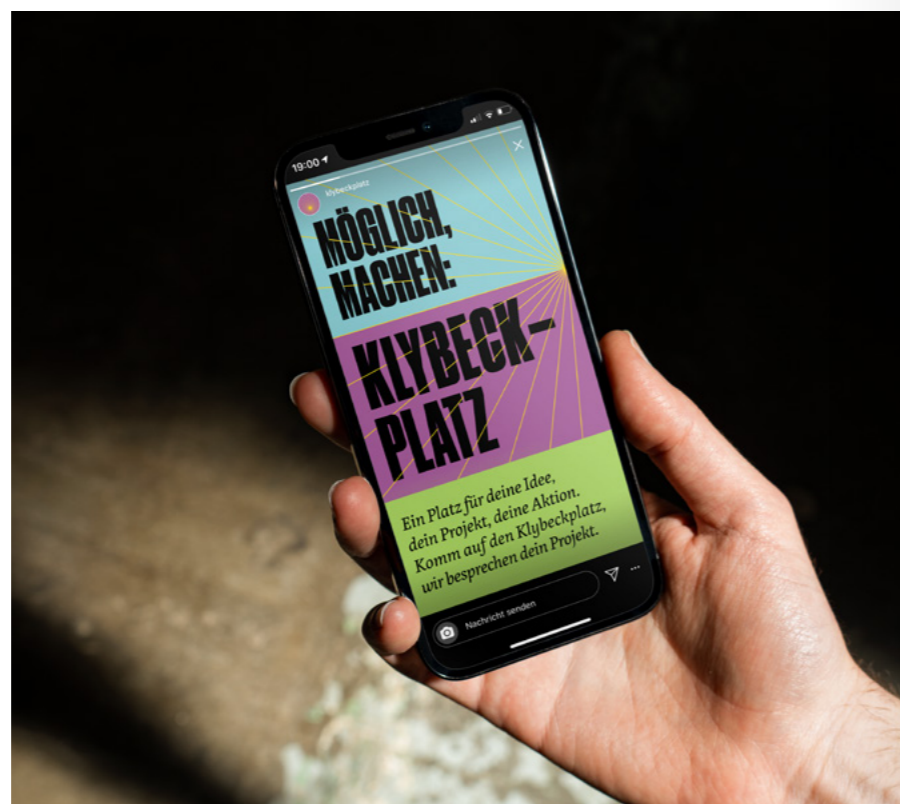


↑ Stuhlba workshop «Nimm Platz»
 ↶ Sommerfest, August 2021



↖ Plakat aus der Kampagne zum zweiten Projektaufruf im Frühling 2022

→ Social Media Post aus dem ersten Projektaufruf, Sommer 2021



2.9

JETZT ERZÄHLT MAL.

Wie kommuniziert man über einen Platz, den es nicht gibt? Wie erzeugt man Identifikation, Partizipation und Engagement im öffentlichen Raum – mit dem öffentlichen Raum?

Ziel war es, ein breites Verständnis des Vorhabens und den Wunsch nach Teilhabe respektive Teilnahme zu vermitteln. Dazu wurde als erstes die Plattform www.klybeckplatz.info etabliert, welche der Berichterstattung über den Platz diente. Hier wurden alle relevanten Informationen zusammengeführt. Der Instagram-Kanal [@klybeckplatz](https://www.instagram.com/klybeckplatz) erzählte live und direkt vom Platzgeschehen und mit drei Briefkastensteckaktionen informierten wir die Haushalte im Quartier über die Ausschreibungen und die Sommerfeste.

2.10

HERZLICH WILLKOMMEN!

Verschiedene Dinge haben auch wir auf dem Platz zum ersten Mal ausprobiert. So haben wir die Funktion des Platzwartes geschaffen, der in unserem Fall weiblich ist und als Gastgeberin fungierte. Ähnlich einem Hüttenwart, war sie Informationsstelle, Ansprechperson, Berater*in und Ordnungshüter*in. Gleichzeitig war unser Platzwart aufsuchend im Quartier unterwegs und hat sich mit den Menschen, Akteur*innen und Vereinen getroffen, sie auf den Platz eingeladen, ihnen zugehört und mit ihnen über Projektideen und deren Machbarkeit gesprochen. Es ging darum aufzuzeigen: Hier ist eine Person, die zuständig ist, die angesprochen werden kann, die sich kümmert und die helfen kann.

2.11

PLATZWART ANNE UND ANNA IM GESPRÄCH

Text: Anna Petersen
Anne Wallucks

Mit der Eröffnung des Klybeckplatzes bekam dieser auch ein Gesicht: Platzwart Anna Petersen war bis im Frühling 2022 als Gastgeberin und Ansprechperson vor Ort, bevor die Stelle von Anne Wallucks übernommen wurde. Ein Gespräch über Erlebtes und Erfahrungen auf dem Klybeckplatz.

ANNE W. Zu Beginn eine Verständnisfrage: Warum Platzwart und nicht Platzwartin?

ANNA P. Ich hatte schon ein konkretes Bild von einem Platzwart im Kopf und fand das Wort sehr sympathisch. Der Begriff Platzwart ist nicht männlich, sondern eine neutrale Berufsbezeichnung. Zudem ist es einfach auch schön, an einem Ort, der erst noch im Entstehen war, auch in der Rollenbezeichnung diskursiv zu bleiben. Nachdem ich nun einige Zeit der Platzwart war, werde ich vielleicht demnächst eine Platzwartin. Wer weiss?

ANNE W. Ich habe das Projekt im Frühling 2022 übernommen, in einer Phase, in der der Platz in der Öffentlichkeit schon bekannt war. Ihr habt euch lange mit der Konzeption beschäftigt, irgendwann folgte dann die Gestaltung. Gab es einen Moment, in dem der Platz fertig war und es dann los ging?

ANNA P. Nein, sobald man etwas auf dem Platz macht, kommen Menschen vorbei und stellen Fragen. Es gibt viel mehr Anknüpfungspunkte, als wenn man einfach im Häuschen sitzt und alles fertig ist. Die Menschen wollten wissen, was das jetzt schon wieder ist und warum und für wen dieses Projekt entsteht. Zu Beginn bestand auch ein grosser Teil meiner Arbeit darin, ins Quartier und auf die Menschen zuzugehen und sie auf den Platz einzuladen, um das Vorhaben überhaupt bekannt zu machen. Wie war das denn bei dir? Du kanntest das Projekt nur als Besucherin und dann warst du plötzlich Platzwart und Ansprechperson.

ANNE W. Erstmal ein eigenartiger Moment. Der Klybeckplatz lief ja schon, und viele Projekte waren vor Ort. Aber das Schöne am Klybeckplatz ist ja: Es ist ein Projekt, bei dem es darum geht, gemeinsam etwas zu gestalten. Das ist dann auch die positive Energie, die auf dem Platz herrschte. Mit welchen Anliegen kamen denn die Menschen zu dir?

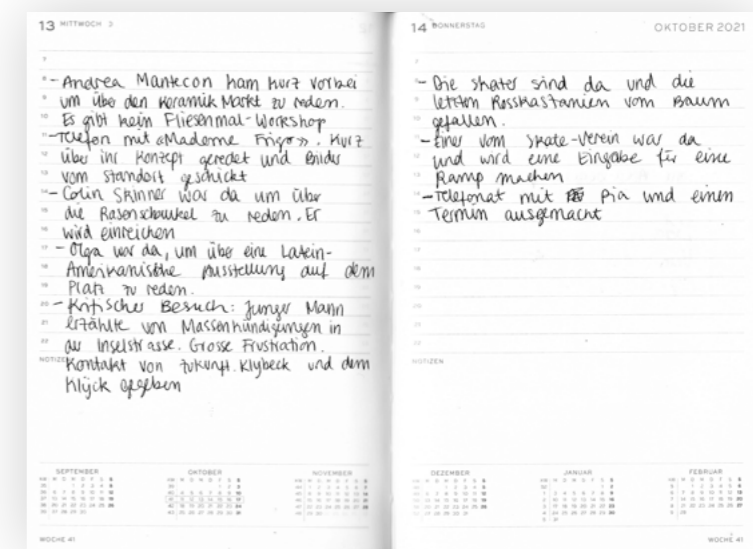
ANNA P. Die meisten kamen natürlich mit Projektideen für den Platz auf mich zu. Oft auch nur mit vagen Ideen und Vorstellungen für ein Projekt, die wir dann vor Ort konkretisieren konnten. Auch gemeinsam festzustellen, warum manches nicht funktioniert, war Teil der Arbeit. Der gemeinsame Prozess, aber vor allem die gemeinsame «Findung», hat mir viel Freude bereitet. Auch wenn er für manche vielleicht auch ein wenig enttäuschend sein konnte – aber bei einer gemeinsamen Tasse Tee lässt sich das leichter auffangen. Ich finde die Rolle des Platzwartes wichtig, da es die Person ist, die nah am Geschehen ist. Man ist so unvermittelt da und die Seele vom Platz... es ist einfach unglaublich wichtig, dass jemand vor Ort ist! Wie war das denn bei dir?

ANNE W. Meine Ausgangssituation war natürlich eine ganz andere. Die aufsuchende Quartierarbeit, um den Platz überhaupt bekannt zu machen, war grösstenteils schon geleistet. Der Platz war zunehmend als Ort etabliert und nicht mehr nur ein blosses Versprechen, denn es gab konkret etwas zu sehen. Viele der geförderten Projekte standen kurz vor ihrer Umsetzung oder sie liefen schon. Meine Auf-

gabe als Platzwart war es hauptsächlich, die laufenden Projekte zu betreuen und sicherzustellen, dass die Menschen einen Ort vorfinden, an dem sie sich gerne aufhalten. Im Verlauf der Sommermonate wurde das immer wichtiger, einfach weil der Platz so rege genutzt wurde. Durch die Projekte vor Ort gab es auch immer wieder Anfragen, die Aussenküche zu nutzen und viele Passant*innen kamen wegen der Blumendusche oder dem Kühlschrank von «Madame Frigo», oder einfach um am Tisch eine Pause zu machen.

ANNA P. Ohja, der grosse Tisch hat, glaube ich, am meisten Menschen angezogen! Das ist auch meine schönste Erinnerung an den Platz: einfach Menschen zu sehen, wie sie den Ort nutzten, ohne etwas zu fragen. Der Platz als Aufenthaltsort hatte so eine Selbstverständlichkeit bekommen.

ANNE W. Meine Arbeit drehte sich dann auch viel ums Organisieren rund um die Projekte wie etwa Versicherungsfragen, Bewilligungen, Abschlussrechnungen etc.



↑ Auszug aus dem Platzwart-Logbuch, Oktober 2021

ANNA P. Damit hätte ich zu Beginn nicht gerechnet, dass der administrative Teil so ein Riesenthema sein wird. Ich hoffte, die Projekte seien noch autonomer und nutzen das Häuschen und den Platz mehr für sich. Also auch als Werkstatt oder Aufenthaltsraum. Was empfandest du denn als grösste Herausforderung?

ANNE W. Das Einfinden in den laufenden Prozess und die Dynamik auf dem Platz. Jedes Projektteam arbeitete sehr unterschiedlich und benötigte einen anderen Betreuungsaufwand. Die Platzmacher*innen haben ja zum Teil auch sehr unterschiedliche Hintergründe und Motivationen, mit der sie zu uns gekommen sind. Da waren viele aus dem gestalterischen Bereich, die mit ihren Projekten langfristig die Situation auf dem Platz verändert haben, wie zum Beispiel Sebastian Gebhart mit dem «Concrete Moss Chair». Es gab auch Projekte, die tageweise stattfanden und einfach einen superschönen Gemeinschaftsmoment geschaffen haben, wie die Sauna des Kollektivs «Heissdrum». Das finde ich auch eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit als Platzwart, dass man sich gut in die Menschen und Situationen einfühlen kann.



⬆ Sommerfest 2022, Bild: Nora Steffen

ANNA P. Was denkst du, welche Fähigkeiten sind noch wichtig als Platzwart?

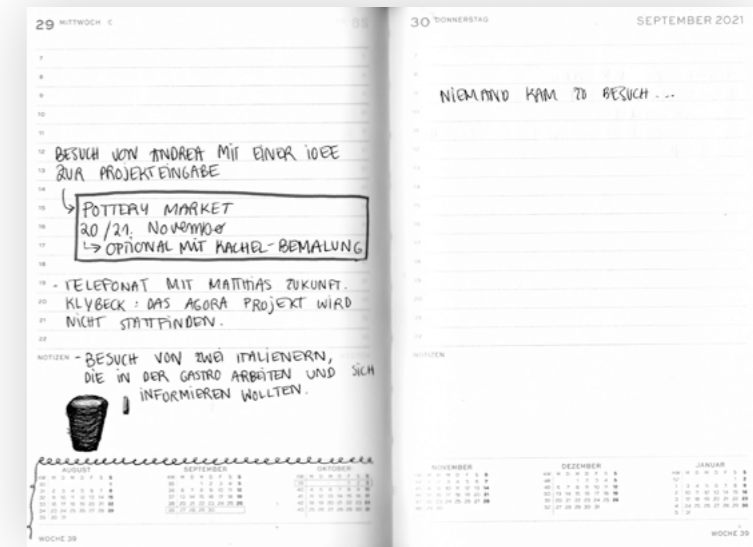
ANNE W. Eine gestalterische oder handwerkliche Ausbildung ist sicher von Vorteil, da die meisten Projekte sich auch im kreativen Bereich bewegen. Man muss abschätzen können, wie etwas auf dem Platz wirkt oder ob es technisch und baulich überhaupt umsetzbar ist.

ANNA P. Ich würde auch sagen, eine schnelle Auffassungsgabe. Es kamen teilweise auch noch unausgereifte Projektanfragen zu mir. Eine Platzmacher*in zum Beispiel die letztendlich einen tollen Pizzaabend veranstaltet hat. Sie brachte viele Ideen mit und in mehreren Gesprächen hat sie sich schliesslich für eine Idee entschieden, die super funktionierte. Da war es wichtig, feinfühlig zu sein und erstmal die Idee zu würdigen, um dann über die Umsetzbarkeit zu reden. Es braucht auch etwas diplomatisches Geschick. Es war

sehr wichtig zu zeigen, dass man divers denkt, dass man die Probleme und Anliegen der Menschen ernst nimmt und versteht.

ANNE W. Ich bedaure, dass es nicht weitergeht, denn jetzt ist der Zeitpunkt, an dem im Quartier bewusst ist, um was es hier geht und dass wirklich alle eingeladen sind, hier etwas zu unternehmen. Ich hoffe sehr, dass der Tisch auch in Zukunft für weitschweifige Nachbarschaftssessen genutzt wird. Du?

ANNA P. Mir geht es genauso. Aber ich glaube, das Netzwerk, das sich hier gefunden hat, hat eine gemeinsame Energie entwickelt, die an anderer Stelle wieder aufblühen wird. Der Name Klybeckplatz wird ja bleiben und damit die Einladung, die Stadt und ihre Plätze als einen Handlungsraum zu begreifen. Es war wirklich ein tolles Projekt!



⬆ Auszug aus dem Platzwart-Logbuch, September 2021



Anna ist eine in Hamburg und Berlin ausgebildete Gestalterin und war ab August 2021 der Platzwart auf dem Klybeckplatz. Nachdem sie in der Öffentlichen Gestaltungsberatung auf St. Pauli in Hamburg ein offenes Ohr für die Anliegen der Quartierbewohner*innen hatte, lebt sie seit 2020 in Basel.



Anne ist ausgebildete Architektin und Gestalterin. Mit theoretischem und praktischem Know-How arbeitet sie an interdisziplinären Projekten, die sich mit der Gestaltung von Räumen und vorgefundenen Strukturen beschäftigen. Ihre Erfahrungen brachte sie ab Juli 2022 als Platzwart auf dem Klybeckplatz ein.

3.1

ZAHLEN

120h 11

Stunden Projektgespräche mit Macher*innen auf dem Platz

57'145.-

Franken aus dem Projektfonds wurden an die Platzmacher*innen ausgeschüttet (Stand Nov. 2022)

Berichte in den Medien zum Klybeckplatz

54 MACHER*INNEN

setzten 24 Projekte um

904 7'564

Instagram-Follower bei @klybeckplatz

Aufrufe zum Projekt Klybeckplatz auf www.klyeckplus.ch

845 BESUCHER*INNEN

waren zu Gast bei den umgesetzten Projekten

24 821 MAILS 287

in der Klybeckplatz-Inbox

Projekte wurden auf dem Klybeckplatz umgesetzt

Stunden Telefonabklärungen mit Projektmacher*innen

3x 123 39

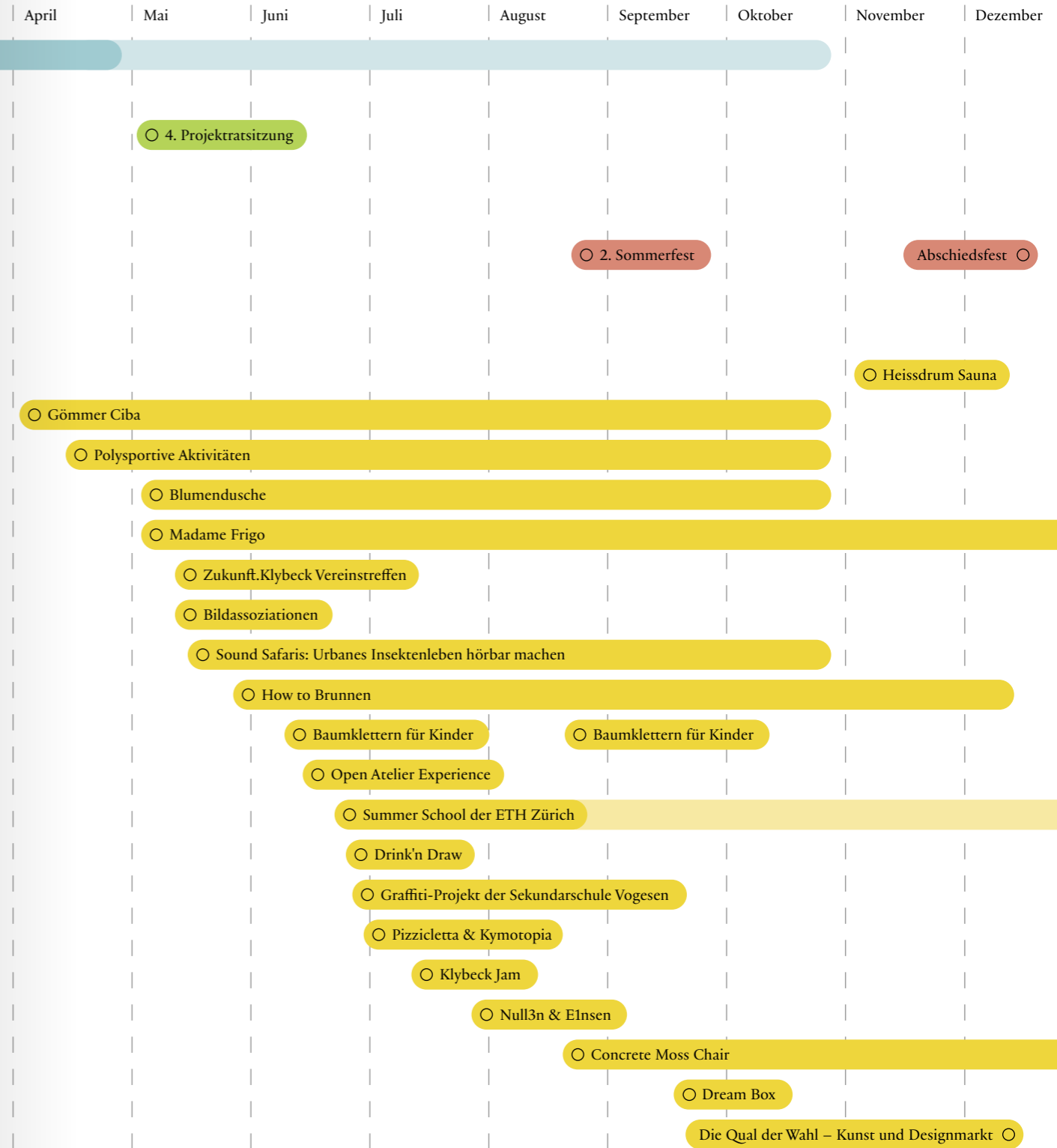
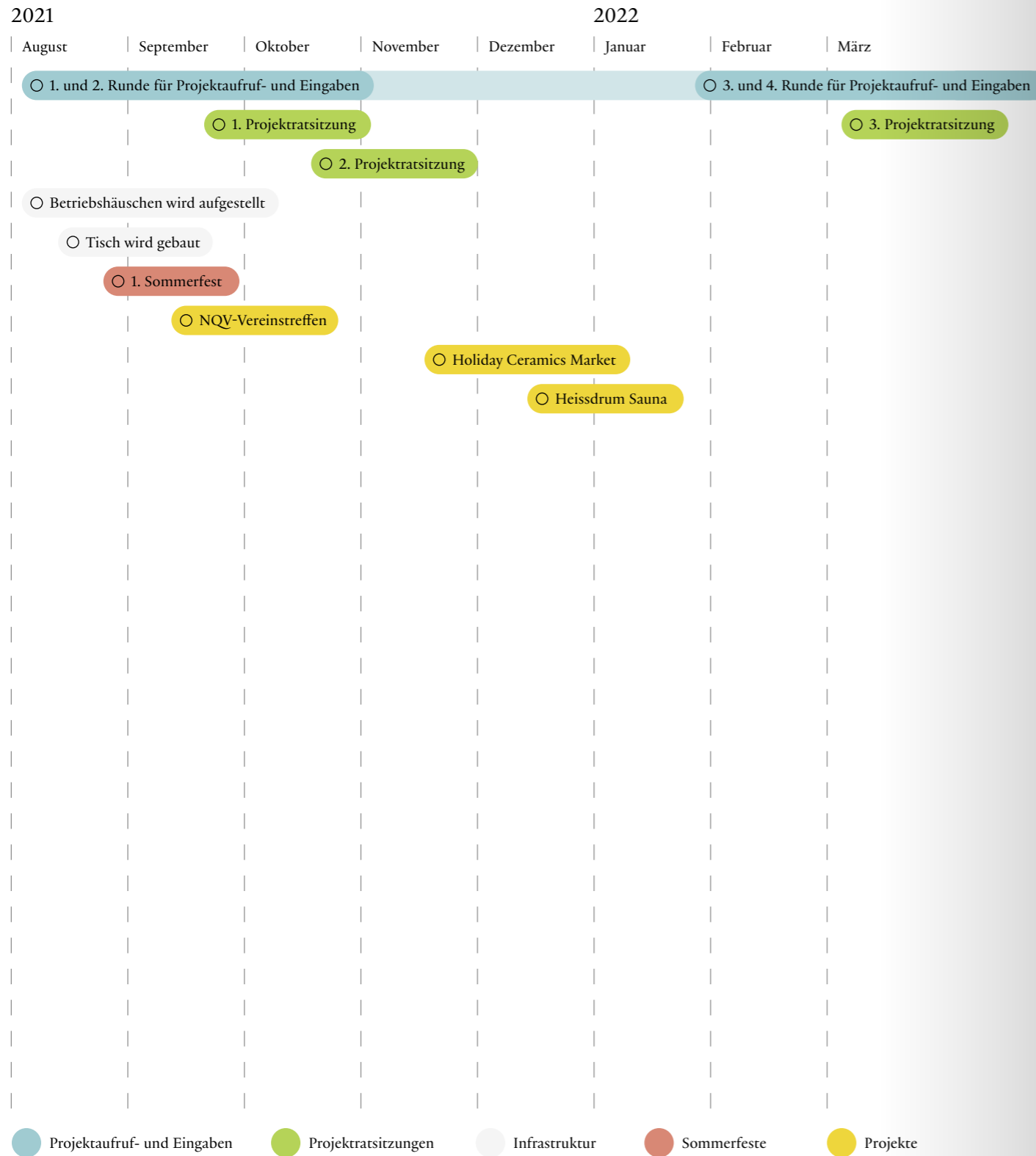
Briefkasten-Steckaktion an 3'450 Haushalte im Quartier

Kinder sind in den Baum geklettert

Projekt-Eingaben zwischen August 2021 und Oktober 2022

3.2

PROJEKTUMSETZUNG



3.3

STIMMEN ZUM PROJEKT KLYBECKPLATZ



«Die mentale Karte der Quartierbewohner*innen wurde mit der Markierung «Klybeckplatz» ergänzt. Innerhalb eines Jahres wurde also aus Behauptung Wirklichkeit. Das Projekt Klybeckplatz kann Ausgangspunkt sein, um über die Zukunft des Klybeck-Areals zu diskutieren und daran teilhaben zu wollen.»

Prof. Dr. Philippe Koch, ZHAW Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen (Externer Evaluator Projekt Klybeckplatz)



«Was mir besonders gefallen hat, ist, dass Platz gemacht und zugelassen wurde. Präsenz von allem. Konkretion, neben Leere und Entstehung. Im Grunde, das Entstehen-Lassen. Platz geben. Platz machen.»

Olivier Rossel arbeitet als Künstler, Dozent, Verleger und Grafikdesigner und ist Direktor des Kunstraums Pilz Welle Lust im Basler Klybeckquartier. Olivier hat die Kategorie «Spielen» im Projektrat vertreten.



«Mit klybeckplus möchten die Planungspartner über sich hinauswachsen. Gleichzeitig sind diese Zukunftsambitionen für viele heute noch unsichtbar. Um von diesem Ort zu lernen und die Richtung der Entwicklung anzudeuten – dafür sind Initialprojekte da. Als sichtbare Annäherung an eine wünschenswerte Zukunft.»

Senem Wicki, Zukunftsforscherin, kühne wicki future stuff



«Das Projekt Klybeckplatz hat die häufig zitierte Transformation des Klybeck-Areals sichtbar gemacht und die Beteiligung aktiv gelebt. Diese Sicht- und Erlebbarkeit der sehr vielfältigen und kreativen Projekte hat insbesondere auch die Kommunikation rund um das Gesamtprojekt bereichert.»

Martina Vogel, geschäftsführende Inhaberin comm.versa GmbH und Verantwortliche Dachkommunikation klybeckplus (2000-2022)



«Mit engagierten Personen an einem grossen Tisch sitzen und über spannende Projekteingaben diskutieren ist ein grosses Privileg. Am Klybeckplatz vorbei fahren und die Umsetzungen vor Ort sehen und partizipieren ist noch besser!»

Nadine Bühlmann hat während ihrer achtjährigen Tätigkeit als Schulleiterin die Schullandschaft von Basel-Stadt mit entwickelt. Sie vertrat im Projektrat die Kategorie «Wissensaustausch».



«Das Klybeck ist im Wandel und viele neue Nutzungen und Bewohner*innen werden ins Quartier kommen. Dafür ist von Anfang an ein Ort der Durchmischung und des Austausches wichtig, das bietet der Klybeckplatz. Mit einer Weiterführung können die gemachten Erfahrungen umgesetzt und die vielen tollen Projekte weitergeführt werden.»

Tobias Wiesinger ist Teil der offenen Werkstatt «MacherSchaff» in der Aktienmühle mitten im Klybeckquartier. Tobias vertrat im Projektrat die Kategorie «Bauen».



«Initial- und Zwischennutzungen füllen nicht nur leere Räume, sondern bereichern mit neuen Ideen und Menschen. Flächen zu bespielen ist sicher nicht die einfachste Form – gerade wenn die Umgebung, der Rahmen und damit Anziehungspunkte fehlen. Mit dem Anspruch der Adressbildung («Klybeckplatz» statt «Ciba») ist das Projekt unseres Erachtens zu früh angesetzt worden. Auch für die Verzahnung mit dem Quartier braucht es mehr Zeit und dann auch Kontinuität. Und sicher sind noch Wege und Strategien zu suchen, wie die Aktivierung stärker aus und ins Quartier erfolgen kann.»

Heike Oldörp und Theres Wernli, Co-Leiter*innen Stadtteilsekretariat Kleinbasel

3.4

MEDIENBERICHTE

Überblick der vielfältigen Berichterstattung in verschiedenen regionalen Medien. Neben Berichten in der BAZ, BZ und Bajour berichtete unter anderem auch die Hochrein-Zeitung sowie Quartierszeitungen wie Mosaik und die Kleinbasler Zeitung.

Abon Experiment im Kleinbasel

Sie ist die Seele des neuen Klybeckplatzes

Die Hamburgerin Anna Petersen steht im Mittelpunkt eines einzigartigen Versuchs in Basel, und soll helfen, den Vorplatz des ehemaligen Ciba-Werkgeländes mit Leben zu füllen.

Martin Furrer
Publiziert: 25.08.2021, 07:20
Aktualisiert: 25.08.2021, 11:10



BaZ, 25.08.2021

36 Grad am Wochenende

Das sind die kühleren Orte in Basel

Am Samstag und Sonntag drohen erdrückende Temperaturen. Wir haben uns mit dem Thermometer auf die Suche gemacht, um herauszufinden, wo es sich trotz Hitze am besten aushalten lässt. Ein sommerlicher Überlebensführer.

Karoline Edrich
Publiziert: 17.06.2022, 15:48



BaZ, 17.06.2022



Der Klybeckplatz als Mitmachprojekt

Diesen Monat startete bereits das erste, gemeinsame Initialprojekt der Planungspartner von klybeckplus. «Klybeckplatz» ist ein Mitmachprojekt für neue Nutzungs- und Gestaltungsformen der Grün- und Freiflächen. Die Bevölkerung von Basel ist eingeladen, den Klybeckplatz mit Leben und Aktivitäten zu füllen. Ab sofort können interessierte Baslerinnen und Basler ein Projekt eingeben.

kbz. An der Ecke Gärtner- und Mauerstrasse entsteht der neue Klybeckplatz mit ungefähr 500 m2 frei verfügbarer Nutzungs- und Gestaltungsfläche. Es ist das erste gemeinsame Initialprojekt der drei Planungspartner Swiss Life, Rhystadt AG und des Kantons Basel-Stadt auf dem ehemaligen Industrieareal. Frei nach dem Motto «Was wollest du schon lange draussen ausprobieren? Komm mit deiner Idee und setz sie um!» wird die Basler Bevölkerung aufgerufen, den Platz mit Ideen, Leben und Aktivitäten zu füllen.

«Der Klybeckplatz wird, was wir daraus machen»
Auf dem Klybeckplatz sollen Projekte ausprobiert und die Möglichkeiten eines öffentlichen Stadtplatzes erkundet werden. Olivier Wyss, Projektverantwortlicher von Seiten Kanton im Präsidiatdepartement Basel-Stadt, konkretisiert: «Wir suchen Macherinnen und Macher, die mit ihren Projekten, Ideen, Formaten und Vorhaben den Klybeckplatz gestalten, nutzen und öffentlich bespielen möchten. Wir wollen ausprobieren, was ein Platz kann. Was funktioniert wie mit wem und wann? Und was funktioniert eben nicht.» Solche Ideen können kleine Experimente sein, die einen Tag dauern, aber auch Projekte, die über mehrere Monate zu sehen oder zu erleben sind. Von September 2021 bis Dezember 2022 wird den Macherinnen und Machern ein Förderbudget von insgesamt 80'000 Franken und Projekt-Know-how zur Verfügung gestellt.»

Kriterien für die Auswahl der Projekte, die unterstützt werden, sind neben der Durchführbarkeit und der breiten Nutzungsqualität auch die integrative Kraft, die Wirkung für Quartier und Stadt sowie die Weiterverwertung. Die eingegebenen Projekte werden von einem Projektrat, der sich aus Personen aus dem Quartier, von Quartierorganisationen und von klybeckplus zusammensetzt, beurteilt. Das heisst: Es sind Ideen gefragt!

Projektideen können ab sofort auf der Seite www.klybeckplatz.info eingegeben werden. Am **Samstag, 28. August 2021 ab 14 Uhr** wird der Klybeckplatz feierlich eröffnet.



Kleinbasler Zeitung, 19.08.2021

Ein Platz zum Selbermachen

Ende Monat startet das erste Initialprojekt des neuen Entwicklungsquartiers Klybeckplus. Der Klybeckplatz an der Ecke Gärtner- und Mauerstrasse mit rund 500 Quadratmetern Nutzungs- und Gestaltungsfläche soll der Bevölkerung als Mitmachprojekt zur Verfügung stehen. Für Projekte – von eintägigen Experimenten bis zu mehrmonatigen Beteiligungen soll alles möglich sein – steht von September 2021 bis Dezember 2022 ein Förderbudget von insgesamt 80 000 Franken zur Verfügung, anteilmässig finanziert durch Swiss Life, Rhystadt und den Kanton Basel-Stadt. Kriterien für die Auswahl der Projekte, die unterstützt werden, sind neben der Durchführbarkeit und der breiten Nutzungsqualität auch die integrative Kraft, die Wirkung für Quartier und Stadt sowie die Weiterverwertung. Beurteilt werden die eingegebenen Ideen von einem Projektrat. Als erste Massnahme wird Mobiliar und eine Küche für den Platz gebaut. Feierlich eröffnet wird der Platz am Samstag, 28. August. (llys)


BZ, 13.08.2021

STADTENTWICKLUNG

Klybeck: Wenn ein Platz passiert

Das ehemalige Industrieareal ist in Bewegung. So wird etwa der Klybeckplatz seit vergangenem Herbst belebt. Das Initialprojekt der Planungspartner von «klybeckplus» gewinnt im Frühling an Fahrt. Eine Übersicht über anstehende und bereits vergangene Projekte.

Rahel Empl
15.02.2022, 05:00 Uhr
Jetzt kommentieren



In den vergangenen Wochen wurde Besucherinnen und Besuchern des Klybeckplatzes mit einer Pop-Up-Sauna ordentlich eingeheizt.

Zvg

BZ, 15.02.2022

UNTERSTÜTZEN BASEL BRIEFING

bajour

Zwischennutzung

Klybeckplatz, was läuft?

An diesem Ort gibt es Platz für Ideen. Anstatt einfach eine Zwischennutzung umzusetzen, ruft Klybeckplus die Bevölkerung auf, den Platz selbst mitzugestalten. Eine Übersicht über die Ideen-Plattform.

Alexander Vogel
22.04.22, 17:34



Bajour, 22.04.2022

Hochrein-Zeitung



24. August 2021

Wir beleben den Klybeckplatz

Von klybeckplus

Es tut sich was im Klybeck! An der Ecke Gärtner- und Mauerstrasse entsteht aktuell der neue Klybeckplatz mit über 500 m2 frei verfügbarer Nutzungs- und Gestaltungsfläche. klybeckplus sucht für das gemeinsame Initialprojekt der Planungspartner kreative Platzmacher:innen aus Basel, die mit Projekten und Aktivitäten den Klybeckplatz beleben.

Ende August startet das erste, gemeinsame Initialprojekt der Planungspartner von klybeckplus. «Der Klybeckplatz ist das, was wir daraus machen» ist ein Mitmachprojekt für neue Nutzungs- und Gestaltungsformen der Grün- und Freiflächen. Gemeinsam sollen auf dem Platz Projekte

Hochrein-Zeitung, 24.08.2021

4.1

HOLIDAY CERAMICS MARKET

Mit dem Projekt «Holiday Ceramics Market» war es der Initiatorin und Keramikerin Andrea Mantecon ein Anliegen, lokale Akteur*innen der Szene zusammenzubringen. Ein Ziel der Veranstaltung war die Vernetzung von Keramiker*innen aus der Region untereinander. Ein weiteres natürlich die Möglichkeit, den «Holiday Ceramics Market» als Plattform zu nutzen, um ausgewählte Arbeiten einem interessierten Publikum zu präsentieren. Dazu lockten neben Tee und Glühwein, ein Food Truck, Musik sowie eine entspannte Atmosphäre die ein oder anderen Besucher*innen in die KLYBEQ PORTE. An diesem Wochenende Ende November bot sich ausserdem die Gelegenheit, ein handgemachtes und einzigartiges Objekt als Weihnachtsgeschenk zu erwerben.



FACTS

PLATZMACHER*IN Andrea Mantecon

AUF DEM PLATZ 20. – 21.11.2021

PROJEKTEINGABE 1/2 Tag

DURCHFÜHRUNG 2 Tage

BESUCHER*INNEN ca. 250

↖ Bilder: Alemangui Photo



4.2

HEISSDRUM SAUNA

Der Verein Heissdrum versteht sich als Brennpunkt, um Sauna, Ort und Erlebnis zu verbinden. Die wandelbare Sauna-Konstruktion ermöglicht es Daria, Marco, Tom und Tabea bei jedem Event in einer anderen Gestalt zu erscheinen. Die Veranstaltungen bestehen aus den Komponenten Empfang, Garderobe, Essbereich, Wasserstation, Entspannungsbereich und Sauna, welche jeweils mit dem Ort verwoben werden. Die Events sind auf ihre Wandelbarkeit hin konzipiert und lassen Raum, um Unerwartetes geschehen zu lassen. Dadurch orientieren sie sich an den Bedürfnissen und Visionen der Teilnehmer*innen.

Mit kollaborativen Konzepten sollen auf möglichst unkonventionelle Art Menschen zusammengebracht werden. Das Schweissbaden transformiert den Klybeckplatz zum Quartiertreff, bei dem die Sauna als Ort des Austauschs und der Entspannung wahrgenommen wird. Die Kollaborationen versteht der Verein als Komponente, um Gemeinschaft zu fördern. Dies kann beispielsweise durch das gemeinsame Stricken von Saunahüten geschehen, um neben dem Thema Saunieren auch das gemeinschaftliche Stricken in der Gesellschaft als soziale Komponente zu etablieren.

Als Sofort-Projekt kam die mobile Sauna des Vereins Heissdrum im Dezember 2021 erstmals auf den Klybeckplatz und kehrte im November und Dezember 2022 mit einer mehrteiligen Veranstaltungsreihe zurück. Den Klybeckplatz nutzt Heissdrum als Ort, um ihren Prozess weiterzuentwickeln, eine Community aufzubauen und das Saunieren als soziales Element zu kultivieren.

“HEISSDRUM VERSTEHT SICH ALS BRENNPUNKT, UM SAUNA, ORT UND ERLEBNIS ZU VERBINDEN..”

Daria Zogg, Heissdrum Kollektiv

↖ Bilder: Danielle Küchler Flores

FACTS

PLATZMACHER*IN	Daria Zogg, Marco Alessio, Tabea Wappler, Tom Nieke, Michael Altmann, Nayo Sauter Verein Heissdrum
AUF DEM PLATZ	18.12.2021, 05. / 06.11.2022, 03. / 04.12.2022
PROJEKTEINGABE	Mehrere Wochen
DURCHFÜHRUNG	Mehrere Tage
BESUCHER*INNEN	50 – 100





4.3

GÖMMER CIBA

Der Skateverein SNW, vertreten durch Martin Zbinden, agiert als Transporteur eines Gemeinschafts- und Communityprojektes, bei dem nicht nur Vereinsmitglieder, sondern alle Interessent*innen Inputs zur Weiterentwicklung des Skate-spots auf dem ehemaligen Ciba-Areal geben können. In der Vision des Vereins erscheint der Platz als «Shared Spot», ein Multifunktionsraum zur geteilten Nutzung von Skater*innen, Flaneur*innen, Verweiler*innen und Passant*innen, auf dem sich die Skatefläche optimal in die städtische Situation integriert.

Das Projekt «Gömmër Ciba» will den Platz vor der ehemaligen Ciba-Mensa als Skatespot integrieren und dadurch sichergehen, dass auch die Interessen der skateaktiven und skateinteressierten Bevölkerung bei der zukünftigen Arealentwicklung berücksichtigt werden. Aus Restmaterial, welches vom Areal stammt, wurden vielfältige und anfänger*innenfreundliche Obstacles für alle Rollsportbegeisterten geschaffen.

Die ersten Ideen des Projektes waren aufwändiger und bezogen sich auf bauliche Massnahmen auf der Rasenfläche. Material- und arbeitstechnisch ein grosser Aufwand, scheiterte diese Idee an der benötigten Baubewilligung. Während Begehung und Materialsuche auf dem Areal festigte sich die Projektausformulierung in der Nutzung klein gehaltener und mobiler Elemente, welche komplett aus Restmaterial hergestellt wurden. Der Arbeitsprozess dieser Art der Herstellung der Obstacles forderte eine gewisse Spontantität und Kreativität.

FACTS

PLATZMACHER*IN	Martin Zbinden, Skateverein SNW
AUF DEM PLATZ	Seit April 2022
PROJEKTEINGABE	4 Monate
DURCHFÜHRUNG	6 Monate
BESUCHER*INNEN	ca. 30 / Woche



↙ Bilder: Martin Zbinden



“EIN SKATESPOT SOLLTE IMMER IM DIALOG MIT DEN BETEILIGTEN ENTWICKELT WERDEN, DA ES KEINE KLAREN VORGABEN UND REGELN GIBT UND VIELES SEHR SUBJEKTIV WAHRGENOMMEN WIRD.”

Skateverein SNW



4.4

POLYSPORTIVE AKTIVITÄTEN

Der Verein Migranten helfen Migranten organisiert mit dem Projekt «Polysportive Aktivitäten» jeden Sonntag ein offenes Angebot für Kinder und Jugendliche der gesamten Basler Bevölkerung. Alima Diouf, Fuzya Ali und Sara Nasser haben mit diesem Angebot bereits Erfahrungen mit Kinder- und Familienlagern gesammelt und festgestellt, wie wichtig es ist, dass Kinder ihre Freizeit draussen und abseits von technischen Geräten verbringen.

“KINDER HABEN SPASS BEIM SPIELEN UND FINDEN SO HERAUS, WIE KONFLIKTE FRIEDLICH UND RESPEKTIVOLL GELÖST WERDEN..”

Alima Diouf

Die Polysportiven Aktivitäten sind ein Spielangebot, bei dem Kinder und Jugendliche ihren Bewegungsdrang ausleben, neue Sportarten kennenlernen und mit Freund*innen spielen, lachen, rennen, schwitzen, springen. Dem Verein ist es ein Anliegen, mit dem Angebot auch einen Integrationsbeitrag zu leisten. Den Beteiligten soll der Zugang in die Gesellschaft erleichtert werden und neben dem Spass beim Spielen steht auch im Vordergrund, dass die Kinder Lösungsstrategien finden, um Konflikte friedlich auszutragen und lernen, respektvoll miteinander umzugehen.

Jeden Sonntag fanden die Polysportiven Aktivitäten auf dem Klybeckplatz statt und standen allen offen: Zwischen 14 und 18 Uhr stellten Alima, Fuzya und Sara gemeinsam mit freiwilligen Helfer*innen ein wechselndes Spielangebot sowie Verpflegung zur Verfügung, welches individuell besucht werden kann. Manche Kinder kamen den ganzen Nachmittag, andere nur für ein Spiel auf den Platz. An heissen Tagen lockte zusätzlich ein Schwimmbecken zum Planschen.

FACTS

PLATZMAGER*IN	Alima Diouf, Fuzya Ali, Sara Nasser Migranten helfen Migranten
AUF DEM PLATZ	Seit April 2022, 1x Wöchentlich
PROJEKTEINGABE	Mehrere Wochen
DURCHFÜHRUNG	6 Monate
BESUCHER*INNEN	10 bis 20 / Woche

↙ Bild: Simone Meyer



4.5

DIE BLUMENDUSCHE

Der Verein Grün.Stadt.Grau ist eine Initiative der Umweltingenieurin Mira Bleuler und des Kulturunternehmers Tumasch Clalüna und ist Teil des Netzwerks Urban Agriculture Basel. Bereits seit 2019 setzen sich Mira und Tumasch mit Themen der sekundären Wassernutzung im öffentlichen Raum auseinander. Für die Blumendusche auf dem Klybeckplatz ergänzt Künstlerin und Illustratorin Alessia Conidi das Team.

Der Verein erforscht die vielfältigen Möglichkeiten der Nutzung von Grauwasser als Ressource zur nachhaltigen städtischen Wassernutzung, wie beispielsweise der Bewässerung von (Nutz-)Pflanzen. Die Blumendusche soll nicht nur dem Quartier eine Abkühlung an heißen Tagen ermöglichen, sondern zu den Themen Wassernutzung und Trockenheit im urbanen Kontext sensibilisieren und aufklären.

Im April und Mai 2022 wurde schrittweise die Blumendusche auf dem Klybeckplatz errichtet. Das Konzept der Dusche bestand darin, das Wasser, mit dem geduscht wird, nicht in der Kanalisation versickern zu lassen, sondern direkt in einem umliegenden Beet aufzufangen, um die darin wachsenden Pflanzen zu bewässern. Ende Mai wurde die Dusche mit einem Einweihungsfest eröffnet. Der Fitnesscoach Juicy brachte die Anwesenden ins Schwitzen, sodass eine abkühlende Dusche im Anschluss sehr willkommen war.

**“DAMIT UNSERE STÄDTE
IM SOMMER LEBENSWERT
BLEIBEN, BRAUCHT ES
VOR ALLEM EINS: WASSER.,”**

Verein Grün.Stadt.Grau



FACTS

PLATZMACHER*IN Mira Bleuler
Tumasch Clalüna
Verein Grün.Stadt.Grau

AUF DEM PLATZ Seit Mai 2022

PROJEKTEINGABE 1 Tag

DURCHFÜHRUNG seit Mai frei zugänglich

BESUCHER*INNEN 50 – 100



4.6

MADAME FRIGO

Madame Frigo ist ein gemeinnütziger Verein, welcher sich seit 2018 mit öffentlichen Kühlschränken aktiv gegen die Verschwendung von Lebensmitteln in der Schweiz und für die Sensibilisierung der Bevölkerung zu dieser Thematik einsetzt. Das Projekt «Madame Frigo auf dem Klybeckplatz» brachte den gelben Schrank im Mai 2022 erstmals nach Basel und feierte mit dem Eröffnungsfest Ende Juni nicht nur das Projekt, sondern auch den Kühlschrank als 100. Standort von Madame Frigo. Gefeiert wurde der Anlass mit Getränken, Snacks sowie dem regionalen und nachhaltigen Glacé von Löööv.

Der Verein möchte mit dem Projekt nicht nur Foodwaste reduzieren, sondern auch den Zusammenhalt im Quartier fördern. Der öffentliche Kühlschrank dient dem Tausch von Lebensmitteln und ist für jede und jeden 24/7 geöffnet. Ein Reglement weist die Nutzer*innen auf die zum Tausch zugelassenen Produkte und die Konsumation auf eigene Verantwortung hin. Betreut wird der Kühlschrank durch drei engagierte Helfer*innen, die den Frigo sauber machen und ab und zu auch mit Lebensmitteln füllen.

Stand heute wird der Kühlschrank täglich rege besucht und es finden immer wieder gerettete Lebensmittel eine*n glückliche*n Abnehmer*in und für manche wird der Frigo sogar zum Interaktionspunkt. Der Kühlschrank von Madame Frigo ist aufgrund des Projektabschlusses Klybeckplatz umgezogen und ist bis auf weiteres gleich Visavis beim Qioks zu Hause.

“EIN ÖFFENTLICHER KÜHLSCHRANK GIBT DEN ANWOHNER*INNEN DIE MÖGLICHKEIT, IHREN FOOD WASTE ZU REDUZIEREN..”

Madame Frigo

↖ Bild: Madame Frigo

FACTS

PLATZMACHER*IN	Marlen Stocker, Marilen Zosso Verein Madame Frigo
AUF DEM PLATZ	Seit Mai 2022
PROJEKTEINGABE	Mehrere Wochen
DURCHFÜHRUNG	Laufend
BESUCHER*INNEN	ca. 20 / Woche



4.7

SOUND SAFARIS

Julia Sommerfeld und Carola Scherzinger haben den Verein «Zentrale für Umweltausstellungen» 2020 mit dem Ziel gegründet, drängende Umweltthemen mit einem lokalen Bezug durch Ausstellungen zu vermitteln. Die aus dem Workshop «Sound Safaris» hervorgehende Soundinstallation ist Teil der Ausstellung «Die Zukunft hat 6 Beine. Mehr Insekten für ein biodiverses Basel», welche vom 26. August bis 30. Oktober im Roten Korsar sowie in Form eines Satelliten auf dem Klybeckplatz zu erleben war. Das partizipative Ausstellungskonzept beinhaltete mehrere zeitlich vorgelagerte Workshops, aus denen jeweils ein Exponat entwickelt wurde.

“BEGEISTERTES, VERSUNKENES SUCHEN UND FINDEN VON INSEKTEN AUF DEM KLYBECKPLATZ-AREAL.,,

Verein Zentrale für Umweltausstellungen

«Sound Safaris» soll nicht nur Möglichkeit zum Entdecken verborgener Orte sein und für das Leben von Insekten sensibilisieren, sondern auch durch die Verschränkung von künstlerischen Elementen mit Naturwissenschaft für die Stadtnatur begeistern. Gemeinsam mit 12 Teilnehmer*innen begaben sich Julia und Carola auf die Suche nach dem Klang der Insekten. Mit selbst gebauten open-source Aufnahmegeräten wurden zusammen mit dem Insekten-Experten Roland Mühlethaler die Grünflächen des brachliegenden Klybeck-Areals hinter dem Klybeckplatz unter die Lupe genommen und seine insektischen Bewohner*innen bestaunt.

Die von den Teilnehmer*innen eingefangenen Klänge entstanden aus der unspezifischen sowie spezifischen Vibrationskommunikation von Insekten, die z. B. der Partner*innenfindung, Arterkennung oder Kommunikation dient. Der Musiker Dino Georgeton entwickelte die gesammelten Audioaufnahmen im künstlerischen Prozess weiter. Durch verschiedene physische Medien geleitet, interagieren die Klänge der dabei entstandenen interaktiven Klanginstallation im Raum und machen so verborgene insektische Welten hör- und fühlbar.

FACTS

PLATZMACHER*IN	Carola Scherzinger, Julia Sommerfeld Verein Zentrale für Umweltausstellungen
AUF DEM PLATZ	15.05.2022
PROJEKTEINGABE	1 Woche
DURCHFÜHRUNG	ein Workshoptag Soundinstallation für zwei Monate
TEILNEHMER*INNEN	12

✚ Bilder: Martin Gatial





“MIT DER EXPERIMENTELLEN UND KREATIVEN KOMBINATION AUS KLANG-KUNST UND NATURKUNDE RICHTEN WIR UNS MIT DEM PROJEKT ÜBER DIE RATIO HINAUS AN DIE EMPATHIE DER WORKSHOP-TEILNEHMER*INNEN.”

Verein Zentrale für Umweltausstellungen



4.8

HOW TO BRUNNEN?

Byron Dowse und Simon Fürstenberger haben mit dem Projekt «How to Brunnen» nicht nur einen solchen auf den Klybeckplatz gebracht, sondern das Thema Brunnen neu gedacht: weg vom architektonischen oder ästhetischen Fokus sollte der Brunnen auf dem Klybeckplatz aufzeigen, was ein Brunnen ermöglichen kann und welchen Bedürfnissen er dienen soll. In einer niederschwellig partizipativen Workshopreihe suchten Byron und Simon mit interessierten Bewohner*innen des Quartiers nach Antworten, um gemeinsam den Brunnen zu entwickeln, bauen und bespielen.

Nach einer Sammlung der Bedürfnisse – mittels digitalem Posteingang, analogem Briefkasten auf dem Platz sowie Gesprächen vor Ort – wurden in einer dreiteiligen Workshopreihe die gesammelten Bedürfnisse analysiert, in experimenteller Form nach einer Umsetzung gesucht, sowie im Bau des Brunnens umgesetzt. Dabei ist es den Brunnenbauern ein Anliegen, möglichst lokale Materialien wiederzuverwenden.

Brunnen in der Öffentlichkeit sind seit jeher ein Gemeingut, allerdings waren ihr Bau und ihre Gestaltung kaum gemeinschaftlich organisiert. Üblicherweise werden sie von der Regierung geplant und deren Gestaltung durch eine Ausschreibung unter verschiedenen Architekt*innen verlost. Mit dem Projekt «How to Brunnen» wollen die Projektinitianten ein Zeichen für lokale Interessen und Stadtgestaltung setzen.

**“DER PLATZ WILL BELEBT
WERDEN, UNTER ANDEREM
SIND DAFÜR BRUNNEN
GEEIGNET..”**

Simon Fürstenberger & Byron Dowse

FACTS

PLATZMACHER*IN	Simon Fürstenberger, Byron Dowse
AUF DEM PLATZ	Seit Juli 2022
PROJEKTEINGABE	1 Tag
DURCHFÜHRUNG	Mehrere Tage Workshop auf dem Platz
BESUCHER*INNEN	ca. 15 / Woche

↙ Bild: Byron Dowse,
Simon Fürstenberger



4.9

BAUMKLETTERN FÜR KINDER

Anlässlich der Einweihung des Vertical Dance Hub im Juni 2022 wurde eine Baumkletteraktion auf dem Klybeckplatz angeboten. Rebekka Gather, künstlerische Leiterin des Vertical Dance Hubs, organisierte anlässlich dessen Eröffnungsfeier eine Baumkletteraktion auf dem Klybeckplatz.

Das Dance Hub befindet sich direkt neben dem Platz und zieht mit öffentlichen Proben und Veranstaltungen die Aufmerksamkeit und Faszination vieler Menschen aus dem Quartier auf sich. Um diese Begeisterung selbst erlebbar zu machen, wurde das Angebot für Kinder ab vier Jahren, aber auch für Jugendliche und Erwachsene geschaffen: Jede*r konnte beim Baumklettern die eigene Kraft und körperliche Fähigkeit erproben sowie neue Fähigkeiten entdecken. Durch die Begeisterung und das gemeinsame Zuschauen wurde ausserdem das gemeinschaftliche Erlebnis gefördert. Die Baumpflegerin Désirée Hänggi begleitete das Baumklettern und sorgte dafür, dass jedes Kind die richtige Einführung und Begleitung bekam.

Den ganzen Nachmittag standen Kinder Schlange, um teilweise sogar mehrmals klettern zu dürfen. Da das Projekt «Gesichertes Baumklettern für Kinder» so beliebt war, freuten wir uns, diese Möglichkeit erneut für das Klybeckplatz Sommerfest 2022 anzubieten und zu fördern. Dieses Mal konnten die Kinder mittels Klettergriffen bis in die Baumkrone der alten Rosskastanie aufsteigen.

“ES WAR EINE GROSSE FREUDE ZU SEHEN, DASS DIE KINDER SO KLETTERBEGEISTERT WAREN.”

Rebekka Gather

↖ Bilder: Nora Steffen

FACTS

PLATZMACHER*IN	Rebekka Gather, Désirée Hänggi
AUF DEM PLATZ	12.06.2022, 27.08.2022
PROJEKTEINGABE	1 Woche
DURCHFÜHRUNG	2 Tage
BESUCHER*INNEN	ca. 120





4.10

OPEN ATELIER EXPERIENCE

Henning Schulzes Intention hinter dem Projekt «Open Atelier Experience» war es, Kunst auf die Strasse und zu den Menschen zu bringen. Henning ist Filmemacher und Künstler aus Hamburg und war parallel zur Art Basel zwei Tage lang auf dem Klybeckplatz anzutreffen, welcher ihm als offenes Atelier diente. Um Berührungsängste vor Kunst zu nehmen, kreierte Henning seine Kunst für jede*n sichtbar. Henning zeigte mit seinem Projekt den Schaffensprozess hinter seinen Werken und bezog die Reaktionen von Besucher*innen mit ein – so hat sich beispielsweise ein Skater auf einer der Leinwände verewigt. Für Henning war es ausserdem eine spannende Erfahrung, wie sich seine Kunstwerke entwickeln, wenn sie an einem anderen Ort entstehen.

Während der «Open Atelier Experience» haben sich – ganz in Hennings Interesse – spontan Dinge entwickelt. Der Gestalter Lex Bartels fand das Projekt so spannend, dass er es dokumentiert und daraus einen Film gemacht hat. Ausserdem war es Henning ein wichtiges Anliegen, nicht nur den Platz zu nutzen, sondern auch ein gemeinsames Kunstwerk zu erschaffen: seither zeichnet die Gartenküche bunte Spuren von Hennings Besuch.

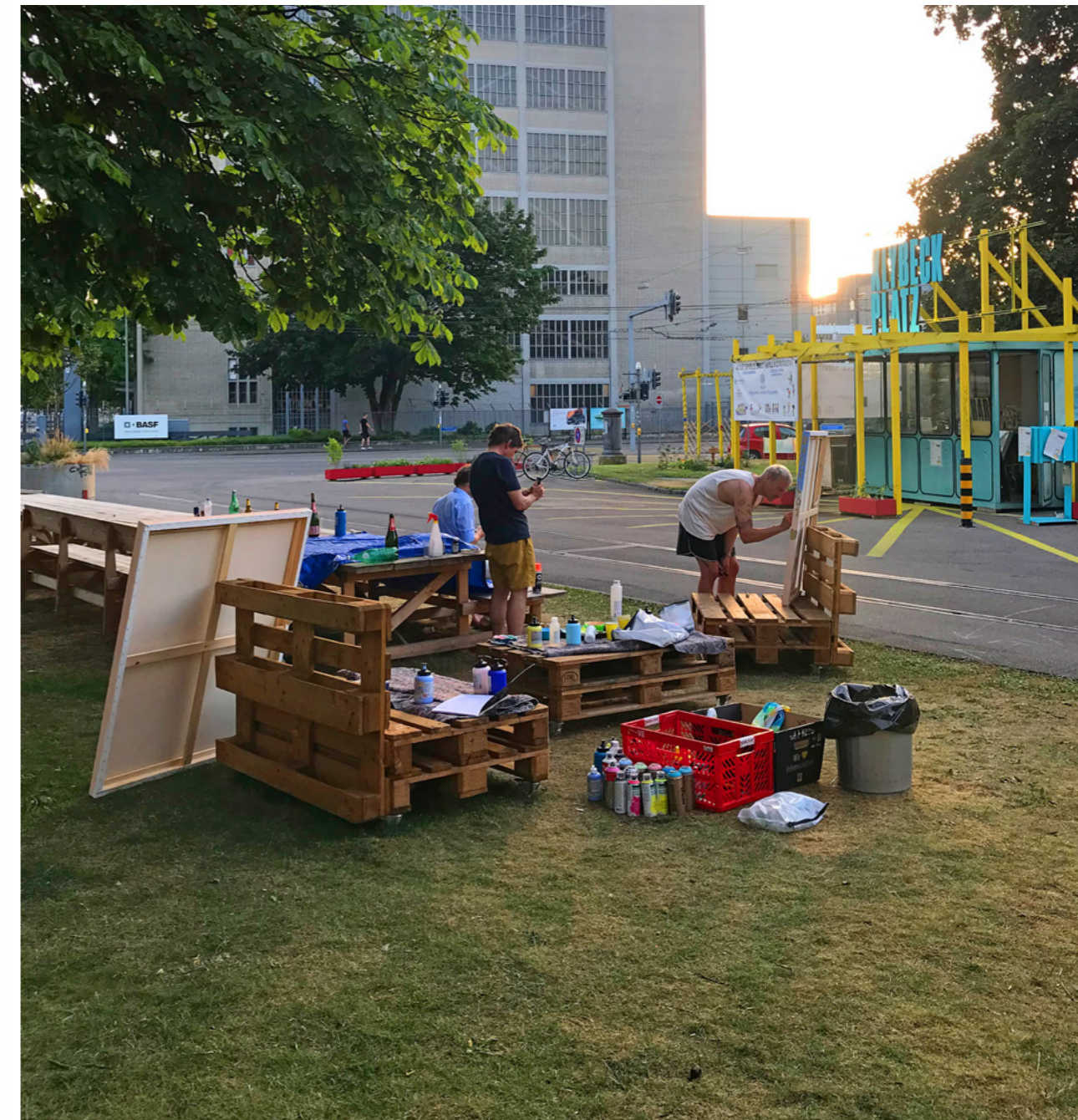
**“ES HABEN SICH VIELE
SCHÖNE DINGE SPONTAN
ENTWICKELT.,”**

Henning Schulze, Platzmacher

FACTS

PLATZMACHER*IN	Henning Schulze
AUF DEM PLATZ	17. – 18.06.2022
PROJEKTEINGABE	1/2 Tag
DURCHFÜHRUNG	Mehrere Tage
BESUCHER*INNEN	25 – 50

↖ Bild: Jan Knopp



4.11

ETH SUMMER SCHOOL

Zum fünften und letzten Mal fand während zwei Wochen im Juli 2022 die Summer School der Professur für Landschaftsarchitektur am Departement der ETH Zürich statt, diesmal auf dem Klybeckplatz: «Experimental Landscape Furniture» bzw. «Ein Stuhl für die Landschaft» lautete der Titel der Reihe und beschäftigte sich von Jahr zu Jahr erneut mit einem wechselnden städtischen Perimeter im Umbruch. Zwölf Student*innen des Masterstudiengangs Architektur setzten sich intensiv mit der gewählten Umgebung auseinander und entwickelten jeweils einen Entwurf und resultierenden Prototyp eines Sitzmöbels für einen spezifischen Ort.

“WIR SIND ÜBERZEUGT, DASS GUT GESTALTETE, GEMEINSCHAFTLICHE SITZPLÄTZE EIN WESENTLICHES ELEMENT FÜR DIE POSITIVE ANEIGNUNG DES STADTRAUMS DARSTELLEN.”

Max Leiss, Institut für Landschaftsarchitektur ETH Zürich

Die Professur, vertreten durch den Basler Künstler Max Leiss, setzte sich zum Ziel, einen Impuls für eine lebendige und offene Nutzung des Klybeckplatzes zu geben. Durch gut gestaltete, gemeinschaftliche Sitzplätze sollen Menschen dazu angeregt werden, sich auf dem Platz und seiner Umgebung niederzulassen und zu verweilen. Eine positive Aneignung des Stadtraums entsteht, denn die Sitzmöbel bleiben teilweise auch über die Summer School hinaus auf dem Klybeckplatz und stehen zur weiteren Nutzung und Aneignung der Stadtbevölkerung zur Verfügung.

Den Ausgang des zweiwöchigen Workshops bildete ein gemeinsamer Spaziergang durch die Umgebung des Klybeckplatzes. In einer intensiven Entwurfsphase suchten die Student*innen jeweils einen konkreten Ort für ihr Sitzmöbel, welches in direkter Auseinandersetzung mit materialtechnischen und konstruktiven Anforderungen sowie den Absichten für eine spezifische Nutzung entwickelt und schliesslich gebaut wurde. Dabei verwendeten die Student*innen überwiegend Material, welches sie auf dem Areal vorfanden. Die Summer School fand ihren Abschluss in einer öffentlichen Präsentation und Schlusskritik mit Gäst*innen.

↖ Bilder: Max Leiß

FACTS

PLATZMACHER*IN	Max Leiß, Institut für Landschaftsarchitektur ETH Zürich
AUF DEM PLATZ	20.06. – 02.07.2022
PROJEKTEINGABE	1/2 Tag
DURCHFÜHRUNG	Mehrere Wochen
STUDENT*INNEN	20





4.12

DRINK'N DRAW

Drink'n Draw bietet eine Plattform in Basel für Menschen, die gerne zeichnen und dies in Gesellschaft von Gleichgesinnten tun möchten. In lockerer Atmosphäre werden das Zeichnen und der kreative Austausch gefördert. Die beiden Initiantinnen Meret Glaussen und Michaela Blaser lernten sich während ihres Studiums kennen. Nun veranstalten sie einmal monatlich ein Drink'n Draw, bei dem das gemeinsame Zeichnen im Vordergrund steht und zur abendfüllenden Beschäftigung wird, bei dem nicht nur neue Kontakte zwischen den Zeichnenden entstehen, sondern auch ein Austausch über Techniken, Arbeitsweisen und Material stattfindet. Für das Drink'n Draw auf dem Klybeckplatz konnten Meret und Michaela drei Modelle organisieren, welche abgezeichnet wurden. Der Klybeckplatz diente dabei als Bühne und wurde von den Modellen bespielt. Zusätzlich untermalte und ergänzte DJ Funky Čorba die Veranstaltung musikalisch und schaffte eine einladende Atmosphäre. Die entstandenen Zeichnungen sind in Form einer kleinen Publikation veröffentlicht worden.

“DRINK'N DRAW BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN. ALLE SIND WILLKOMMEN UND DER KLYBECKPLATZ SOLL SO ZUM ORT DER BEGEGNUNG WERDEN.”

Meret Glaussen und Michaela Blaser



FACTS

PLATZMACHER*IN	Meret Glaussen, Michaela Blaser
AUF DEM PLATZ	25.06.2022
PROJEKTEINGABE	1 Tag
DURCHFÜHRUNG	1 Tag
BESUCHER*INNEN	20

4.13

GRAFFITI-PROJEKT

Im Rahmen einer Projektwoche an der Sekundarschule Vogesen realisierten die beiden Lehrpersonen Thorben Söhle und Meret Glausen in der letzten Juniwoche 2022 ein zweitägiges Graffiti-Projekt auf dem Klybeckplatz. Die Aktion ermöglichte es Schüler*innen, eigene Werke zu planen und an der Mauer auf der Rasenfläche entlang der Gärtnerstrasse umzusetzen. Unterstützt wurden sie dabei vom Graffiti-Künstler Abor. Graffiti ist Thema des Fachs Bildnerisches Gestalten und stösst immer wieder auf reges Interesse von Schüler*innen, weshalb Thorben und Meret das Thema in der Projektwoche aufgriffen. In zwei Kleingruppen erstellten die Schüler*innen jeweils am Morgen in der Schule eine Skizze, welche dann nachmittags mit Spraydosen auf einem Panel entlang der Mauer auf dem Klybeckplatz umgesetzt wurde.

Der Klybeckplatz liegt in der Nachbarschaft vieler Schüler*innen. Meret und Thorben setzen daher bei dem Projekt auch auf den partizipatorischen Aspekt, welcher es den Schüler*innen ermöglichen soll, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Die Durchführung des Projektes stiess bei allen Beteiligten auf viel Freude und grosse Begeisterung.



FACTS

PLATZMACHER*IN	Thorben Söhle, Meret Glausen Sekundarschule Vogesen
AUF DEM PLATZ	28. – 29.06.2022
PROJEKTEINGABE	1 Tag
DURCHFÜHRUNG	Mehrere Tage
SCHÜLER*INNEN	12

↙ Bilder: Thorben Söhle



4.14

PIZZICLETTA & KYMOTOPIA

Katharina Frohnhofen steht stellvertretend für ihre WG als Organisatorin hinter dem Projekt «Pizzicletta & Kymotopia», welches den Genuss von Kulinarik und Kunst, oder genauer: Pizza und Musik, verbindet. Der mobile Pizzaofen, von einem ihrer Mitbewohner gemeinsam mit einem Freund auf ein Velo gebaut («Pizzicletta»), wurde einen Abend lang mit selbst gemachten Pizzen befüllt. Dazu spielten Jean-Noel Gos und Joseph Bijon als Band «Kymotopia» ein kleines Konzert.

Katharinas Intention war es, Leute zusammenzubringen und diese zu einer gemeinsamen Aktivität anzustiften. Während des Abends wurde von den Besucher*innen gerne die Initiative ergriffen, selbst Pizzen zu belegen und den Ofen zu füllen. Dadurch wurde aus dem Projekt schnell eine gemeinschaftliche Aktion, bei der in angenehmer Atmosphäre neue Bekanntschaften entstanden. Viele Passant*innen blieben spontan stehen und beteiligten sich am Pizzabacken oder lauschten der Musik.

FACTS

PLATZMACHER*IN	Katharina Frohnhofen
AUF DEM PLATZ	01.07.2022
PROJENTEINGABE	1/2 Tag
DURCHFÜHRUNG	2 Tage
BESUCHER*INNEN	25 – 50



↖ Bilder: Katharina Frohnhofen



“MENSCHEN HABEN INITIATIVE ERGRIFFEN, SODASS NICHT WIR PIZZA FÜR ALLE GEBACKEN HABEN, SONDERN EINE GEMEINSCHAFTLICHE AKTION ENTSTAND.”

Katharina Frohnhofen

4.15

KLYBECK JAM

Linus Pedrojetta, welcher unter dem Namen Fenton KPR selbst in der Rap-Szene aktiv ist, organisierte in Zusammenarbeit mit «Elch Records», dem «Verein LLOS» und der Tanzcrew «Das Flavour» einen Hip-Hop Jam auf dem Klybeckplatz. Dieser beinhaltete die vier Elemente des Hip-Hops: Breakdance, Rap, Graffiti und DJing. Mit dem Klybeck Jam wollten die Organisatoren nicht nur in der Szene aktive Raper*innen, Tänzer*innen und Sprayer*innen ansprechen, sondern allen Interessierten die klassische Hip-Hop Kultur und nationale Szene näherbringen.

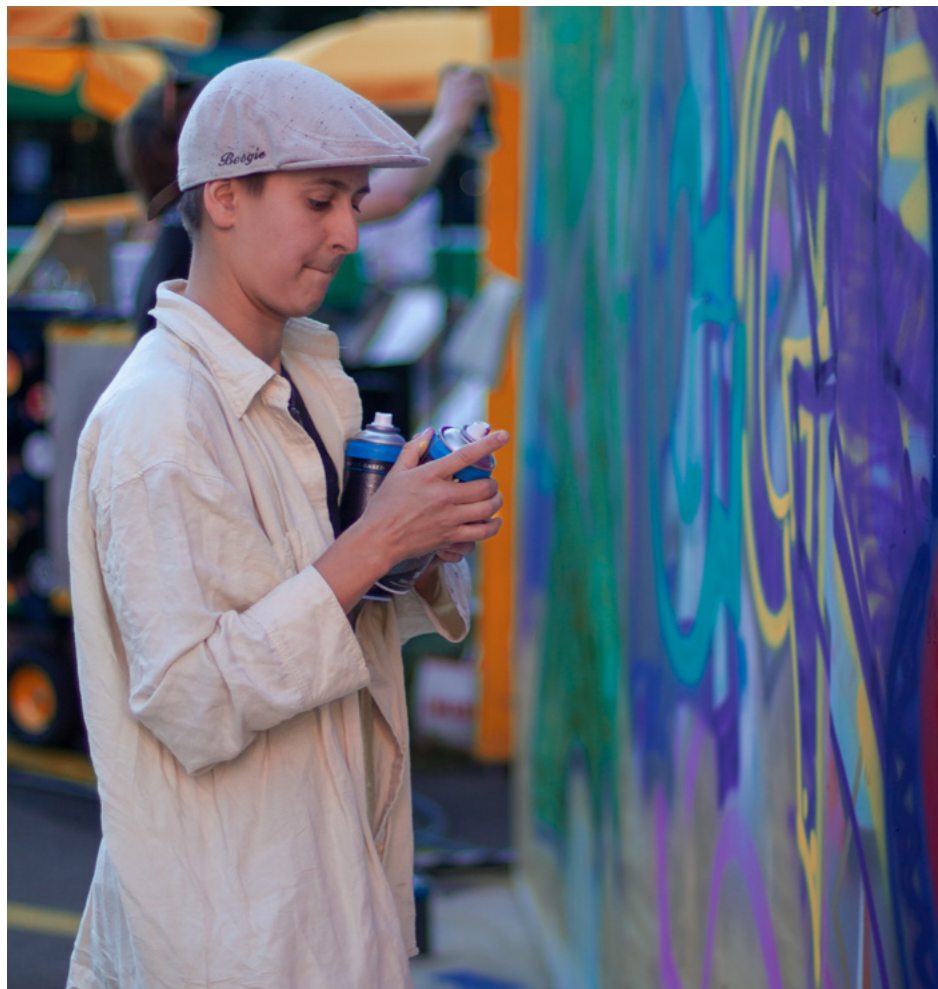
Verschiedene Formate zu den Elementen des klassischen Hip-Hops standen allen Besucher*innen offen: Am Rap Cypher, einer Art Open Mic, konnten Rapper*innen ihr Können zu den Beats (lokaler) DJs zeigen. Es wurden gezielt Rapper*innen eingeladen, einige fanden aber auch spontan den Weg ans Mikrofon. Beim Dance Cypher galt das gleiche Prinzip für alle Breakdance-Interessierten. Als Treffpunkt für B-Boys und B-Girls konzipiert, diente es einerseits als Bühne um das Können zu zeigen, andererseits war die Veranstaltung auch Möglichkeit zum Austausch sowie Vernetzungsplattform für die Basler Tanzcrew «Das Flavour». Ein Bombing Battle griff das Thema Graffiti auf: Zwei Flächen wurden jeweils von zwei verschiedenen Künstler*innen bemalt. Es gewinnt die Person, welche in 45 Sekunden einen vorgegebenen Buchstaben kreativer sprayt. Das Publikum ist die Jury und kürt so am Ende eine*n Gesamtgewinner*in.

FACTS

↖ Bilder: Capper Caffrey

PLATZMACHER*IN	Linus Pedrojetta, Elch Records, Verein Llos, Das Flavour
AUF DEM PLATZ	16.07.2022
PROJEKTEINGABE	2 Tage
DURCHFÜHRUNG	1 Tag
BESUCHER*INNEN	Mehr als 100





4.16

NULL3N & E1NSEN

Die digitale Transformation der Gesellschaft und aller Lebensbereiche ist unaufhaltsam in Gang. Während wir mittlerweile alle täglich mit digitalen Technologien zu tun haben, versteht nicht jede*r die Hintergründe der Technik, welche auf Nullen und Einsen basieren. «Null3n und E1nsen» ist ein Projekt von Ekin Tertemiz, welches allen interessierten Menschen den Zugang zu Wissen über die Themen Digitalisierung, Programmierung, Internet und Web geben soll.

Ekin hat bereits in seiner Jugend begonnen, eigene Programme zu schreiben und bis heute seine Neugierde für das Internet und die Programmierung nicht verloren. Sein Wissen möchte er nun in wiederkehrenden Formaten weitergeben, wozu ihm das Projekt auf dem Klybeckplatz als Pilotdiente. Mit dem Ziel, einen einfachen Zugang zu digitaler Technologie und Programmierung zu geben, führte er zunächst mit einem philosophischen Vortrag und anschließender Diskussion in das Thema ein. Nach der Vermittlung von Basiswissen zur Programmierung konnten die Teilnehmer*innen in einem Praxisteil selbst aktiv werden.

FACTS

PLATZMACHER*IN Ekin Tertemiz

AUF DEM PLATZ 30.07.2022

PROJEKTEINGABE 1 Woche

DURCHFÜHRUNG 2 Tage

TEILNEHMER*INNEN ca. 25



4.17

CONCRETE MOSS CHAIR

Beton ist die auf der Welt am meisten produzierte und gehandelte Bausubstanz – sieben von zehn Menschen auf der Erde leben in einem Gebäude aus Beton. Beton, das ist für Sebastian Gebhart und Tobias Bender ein Material des Anthropozäns. Moos hingegen, eine der ersten Organismen, welche aus den Ozeanen emporstiegen, steht für die Natur, die Wandlungsfähigkeit und die Verwandtschaft der Arten. Moose bieten vielen Insekten und Kleintierarten einen geschützten Lebensraum. Der «concrete moss chair» ist eine monumentale, 0.7t schwere, lebendige Skulptur im öffentlichen Raum: Ein Stuhl wird aus Beton gegossen, auf seinen Oberflächen wächst eine Mooskultur.

Durch das Machen wollen Sebastian und Tobias in einen Diskurs kommen über statisches und wandelbares, über Architektur und Natur sowie über die politische Ebene des Pausierens. Die Bemoosung des Betonstuhls fand über einen Zeitraum von mehreren Monaten als künstlerisch forschende Performance statt. Währenddessen wird der Stuhl als solcher von der Öffentlichkeit genutzt. Das Projekt ist physischer Experimentierraum, Wissensaneignung und Anstoss für Gedanken und Gespräche. Der «Concret Moss Chair» steht als Kunstwerk, Pausenplatz, Diskussions-treffpunkt, Utopie und Mahnmal im Schatten der Rosskastanie auf dem Klybeckplatz.

**“BEI UNSEREM PROJEKT
AUF DEM KLYBECKPLATZ
INTERESSIERTE UNS DIE
FRAGE WIE WIR BAUEN
KÖNNEN OHNE NATUR UND
BAUSUBSTANZ IN ANTAGO-
NISTISCHEN POSITIONEN
ZU DENKEN.,,**

Sebastian Gebhart

↖ Bilder: Sebastian Gebhart

FACTS

PLATZMACHER*IN	Tobias Bender, Sebastian Gebhart
AUF DEM PLATZ	Seit August 2022
PROJEKTEINGABE	2 Tage
DURCHFÜHRUNG	Mehrere Wochen





4.18

THE DREAM BOX

MáF ist ein Kollektiv für Kunst im öffentlichen Raum aus La Chaux-de-Fonds. Es ist Träger*in für anspruchsvolle künstlerische Projekte und vertritt die freiheitlichen Werte des Jura. Die Ablehnung jeglicher Macht und die Bejahung der Kunst um der Kunst willen stehen im Mittelpunkt des Kollektivs.

Für das Projekt «The Dream Box» bildete sich ein Team aus sechs erfahrenen Künstler*innen aus La Chaux-de-Fonds und der internationalen Szene: Die Initiator*innen David Eichenberger und Lilli Döscher wurden von Eva, Gab, Vanda und Stéphanie unterstützt. Die «Dream Box» ist ein intimes Zwischenspiel für zwei Zuschauer*innen, die in einer camera obscura liegen. Zu sehen ist ein analoger Animationsfilm, welcher die Landschaft mit einem Schattenspiel überlagert. Dazu wird ein Soundtrack live gespielt. Es bildet sich eine traumhafte Geschichte, die speziell für diesen Ort komponiert wurde, eine kollektive Schrift, welche in situ entsteht. Während vier Tagen entwickelten und probten die Künstler*innen auf dem Klybeckplatz und setzten sich vor Ort intensiv mit ihrer Umgebung und Geschichte auseinander. Anschliessend war die Öffentlichkeit dazu eingeladen, die erarbeitete Traumsequenz zu bestaunen.

Das Kollektiv glaubt daran, dass Kunst eine Imagination hervorbringt. Die Dream Box ist ein Medium, welches den Bewohner*innen einen seltsamen Blick auf ihren Ort ermöglicht. Der Klybeckplatz war für die Künstler*innen ein faszinierender Ort, um einen solchen Traum zu kreieren: der starke industrielle Hintergrund des beliebten Viertels mischt sich mit all den Projektionen, die sich aus seiner zukünftigen Transformation ergeben.

FACTS

↖ Bild: Kollektiv MáF

PLATZMACHER*IN	David Eichenberger, Lilli Dösche Kollektiv MáF
AUF DEM PLATZ	20. – 25.09.2022
PROJEKTEINGABE	1 Tag
DURCHFÜHRUNG	1 Woche
BESUCHER*INNEN	ca. 50



5.1

AUSGANGSLAGE UND VORGEHENSWEISE

Text: Prof. Dr. Philippe Koch

Das Projekt Klybeckplatz wurde von Prof. Dr. Philippe Koch, ZHAW Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen, wissenschaftlich begleitet und unabhängig von klybeckplus untersucht. Die neutral gewonnenen Erkenntnisse aus dem 18-monatigen Prozess wurden anlässlich des Projektendes Ende Dezember 2022 eingeordnet.

Das Initialprojekt «Der Klybeckplatz erwacht» knüpft direkt an die eingangs erwähnte Vision an. In der Leistungsvereinbarung halten die Planungspartner fest, dass die Umsetzung des Projekts wissenschaftlich dokumentiert und begleitet werden soll. Die wissenschaftliche Begleitung wird als Schritt in der Umsetzung der Vision verstanden. Ich war von Beginn weg in die inhaltliche Ausformulierung und die Prozessgestaltung involviert. Bei der Erstellung wesentlicher Dokumente – z. B. Projektauftrag, Reglement, Zusammensetzung Projektrat, Pflichtenheft Platzwart – stand ich beratend zur Seite. Ich nahm an den vier Projektratssitzungen teil und habe mich regelmässig mit den Auftragnehmer*innen und dem Platzwart ausgetauscht. Ende 2021 und 2022 habe ich zwei Evaluationssitzungen mit den Auftraggeber*innen und den Auftragnehmer*innen organisiert, moderiert und ausgewertet. Den Platzmacher*innen wurde im Sommer 2022 zudem ein online-Fragebogen zugestellt. Dieser Bericht beruht auf all diesen Zwischenschritten und einer abschliessenden Sichtung aller relevanten Dokumente.

5.2

BEURTEILUNG

Die Beurteilung des Projekts erfolgt entlang der Projektziele. Im Projekthandbuch sind folgende Ziele aufgelistet:

- Umsetzung der Vision klybeckplus indem ein erstes, gemeinsames Initialprojekt umgesetzt wird
- Zeichen im Sinne der Zusammenarbeit aller Projektpartner und der Offenheit gegenüber der Mitwirkung der Stadtgesellschaft
- Transformation des Klybeckplatzes zu einem urbanen Ort
- Experimentierraum: gesammelte Erkenntnisse fliessen in die weitere Entwicklung ein
- Positives Storytelling: mit dem zur Verfügung stellen von Freiräumen tritt klybeckplus als Ermöglicher*in auf und sendet damit positive Signale gegen aussen
- Bedürfnisse besser kennenlernen
- Neue Zielgruppen erreichen

In den Gesprächen mit den Projektpartnern und den Auftragnehmer*innen wurden folgende Ziele ausführlicher genannt:

1. Auf dem Klybeckplatz soll experimentiert werden. Die Planungspartner betrachten das Projekt weder als klassisches Partizipations- noch Umsetzungsprojekt, sondern als etwas dazwischen. In diesem Zwischenraum, der mit dem Projekt geschaffen wird, soll experimentiert werden. Es geht etwa um Nutzungsexperimente: Welche Nutzungen sind auf dem Areal denkbar und können allenfalls verstetigt werden?
2. Ein weiteres Ziel der Planungspartner ist es, Partizipation als handfeste Tätigkeit auf dem Platz zu realisieren. Mit dem Initialprojekt «Der Klybeckplatz erwacht» soll das Machen im Vordergrund stehen, um vor Ort also auch dem Klybeck-Areal erste Veränderungen sichtbar einzuschreiben und Spuren zu hinterlassen.
3. Diese Form der Partizipation verfolgt weiter das Ziel Identifikation mit dem Ort zu stiften, also dem Areal und der Entwicklung klybeckplus Orte mit Bedeutung hinzuzufügen.
4. Das Initialprojekt «Der Klybeckplatz erwacht» hat neben den räumlichen und partizipativen Zielen auch den Zweck der Organisation der Zusammenarbeit zwischen den Planungspartnern eine Form zu geben, diese damit auch zu überprüfen und für die Zukunft gegebenenfalls anzupassen.

Die unterschiedlichen Ziele sind entlang von zwei Dimensionen gruppiert: Ziele, die sich auf den Transformationsprozess vs. Ziele, die sich auf das Transformationsergebnis beziehen und Ziele, die organisationsbezogen sind vs. Ziele, die auf die Öffentlichkeit ausgerichtet sind (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Gruppierung der Projektziele

	ÖFFENTLICHKEITSBEZOGEN	ORGANISATIONSBEZOGEN
ERGEBNIS	<ul style="list-style-type: none"> – Urbaner Ort schaffen – Platz als Identifikationsort schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> – Organisationsform finden
PROZESS	<ul style="list-style-type: none"> – Offenheit gegenüber Stadtgesellschaft signalisieren – Positives Storytelling etablieren – Bedürfnisse kennenlernen – Neue Zielgruppen ansprechen 	<ul style="list-style-type: none"> – Umsetzung der Vision mit Initialprojekt – Zusammenarbeit der Projektpartner testen – Experimentierfeld u.a. für Nutzungen

Transformationsergebnisse

Welche Ergebnisse hat das Projekt «Der Klybeckplatz erwacht» erzielt? Konnte ein urbaner Ort mit Identifikationspotenzial geschaffen werden? Half das Projekt den Planungspartnern eine Organisationsform für die zukünftigen Arbeitsschritte zu finden?

Beurteilung der Ziele:

– Öffentlichkeitsbezug: Der Klybeckplatz hat sich während der Dauer des Projekts von einem Platz, den es gar nicht gab und den dementsprechend niemand kannte, zu einem Ort entwickelt, auf den selbstverständlich Bezug genommen wird. Bei den baulichen Vorbereitungen vor Ort musste bei den Baubehörden eine Baubewilligung für die Betriebszentrale eingeholt werden. Der Hinweis auf den Klybeckplatz wurde zu diesem Zeitpunkt von den Behörden nicht verstanden: «Den Klybeckplatz gibt es nicht», wurde gesagt. Knapp zwei Jahre später wird im städtebaulichen Leitbild ganz selbstverständlich auf den Klybeckplatz als zentraler Ort für die Entwicklung verwiesen. Eine ähnliche Entwicklung fand im Projektrat statt. Noch in der ersten Sitzung wurde die Frage, ob und wie Projekteingaben zum Klybeckplatz passen würden, kaum diskutiert. Aber bereits in der zweiten Sitzung hat der Projektrat das Kriterium des Platzbezugs zur Beurteilung der Projekte ohne weitere Erläuterungen ganz selbstverständlich verwendet und als hoch eingestuft. Die Dauer des Projekts war, wie sich jetzt zeigt, zu knapp bemessen, um davon ausgehen zu können, dass der Klybeckplatz bereits im öffentlichen Bewusstsein tief verankert ist.



↑ Betriebszentrale Klybeckplatz, Sommer 2021

– Organisationsbezug: Mit dem Projekt «Der Klybeckplatz erwacht» konnte bislang keine tragfähige Organisationsform gefunden werden, auf die sich die Planungspartner für die nächsten Transformationsschritte stützen können. Die Projektbeteiligten waren sich bei den Evaluationsgesprächen einig, dass zwar die operative Zusammenarbeit nach anfänglichen Schwierigkeiten sehr gut funktionierte. Gleichzeitig waren viele Prozesse sehr aufwändig, zeigten nicht immer die gewünschte Wirkung und es wurden nicht immer gemeinsame Interessen verfolgt. Als Experiment hingegen ist das Projekt auch auf organisatorischer Ebene erfolgreich. Schwierigkeiten und Herausforderungen wurden offensichtlich, die auch in Zukunft adressiert werden müssen – dank dem Projekt werden die Planungspartner dies aber besser vorbereitet tun können.

Transformationsprozesse

Beurteilung der Ziele:

– Öffentlichkeitsbezug: Die offene Projektausschreibung, die Sofortprojekte, die Aktivierungsprojekte, die Feste und die realisierten Projekte haben eine grosse Offenheit, Grosszügigkeit und Experimentierfreude gezeigt. Die Vielfalt der Tätigkeiten vor Ort war sehr gross. Diese Spannweite ist Beleg der versprochenen Offenheit. Rückmeldungen zeigten aber auch, dass einige Basler*innen dieser Offenheit mit Misstrauen begegnen und eine Instrumentalisierung der Platzmacher*innen durch die Auftraggeber*innen befürchten. Gleichzeitig haben sich auch kritische Organisationen am Projekt beteiligt – Zukunft.Klybeck hat etwa ein Treffen auf dem Klybeckplatz abgehalten. Das Projekt Klybeckplatz hat nicht nur zu einer räumlichen Öffnung des Areals beigetragen, sondern zu einer Öffnung der Nutzungen und Begegnungen auf dem Platz.

– Öffentlichkeitsbezug: Die mediale Berichterstattung war durchwegs positiv. Die Projektbeteiligten sind sich einig, dass das Gesamtprojekt und die einzelnen Platzprojekte noch offensiver hätten kommuniziert werden können, um noch mehr Reichweite zu erreichen.

– Öffentlichkeitsbezug: Inwiefern das Projekt neue Bedürfnisse erkennen und neue Zielgruppen ansprechen konnte, ist schwierig zu beurteilen, da keine IST-Analyse vor Projektstart vorlag. Was die Nutzungen betrifft, waren die Projektbeteiligten überrascht, dass nicht mehr Projekte eingereicht wurden, die auf dem Platz etwas bauen oder erstellen wollten. Die meisten Projekte nutzten den Platz für gemeinschaftliche oder nutzungsspezifische Aktivitäten. Daraus lässt sich schliessen, dass es im Quartier eine Nachfrage nach offen nutzbaren Freiflächen gibt, die unkompliziert für temporäre oder regelmässige Aktivitäten genutzt werden können. Dies zeigt auch die Bedeutung der Sofortprojekte: Es gibt eine Nachfrage, den Platz kurzfristig, temporär und ohne grosse Vorarbeiten zu nutzen. Hierfür war das Gefäss der Sofortprojekte sehr geeignet.

– Öffentlichkeitsbezug: Mit Blick auf die Zielgruppen kann festgehalten werden, dass die Quartierbewohner*innen nicht im erwarteten Ausmass angesprochen und aktiviert werden konnten. Es haben vor allem Personen und Organisationen Projekte eingereicht und realisiert, die bereits organisiert waren. Obwohl die Ausschreibung und die Vorgehensweise niederschwellig waren, braucht es beträchtliches Know-How und eine bereits bestehende Form der Zusammenarbeit, um relativ schnell Projekte einzugeben.

– Organisationsbezug: Mit dem Projekt Klybeckplatz konnte ein erstes Initialprojekt, so wie in der Vision klybeckplus vorgesehen, erfolgreich umgesetzt werden. Dies bedeutet, dass die Planungspartner sich einerseits als handlungsfähig erwiesen haben und andererseits, dass sie sich an ihren planerischen Vorarbeiten bei der Transformation orientieren, was Vertrauen und Glaubwürdigkeit schafft. Zudem gelang es ein Experimentierfeld für Nutzungen zu schaffen, die im weiteren Prozess reflektiert bzw. berücksichtigt werden können.



↖ Projekt- und Beirat, 4. Projektratsitzung, 09.05.2022
(v.l.n.r. hinten) Winfried Haas, Philippe Koch, Jan Knopp,
Tobias Wiesinger, Livia Matthäus
(vorne) Anna Petersen, Benjamin Kniel, Nadine Bühlmann und
Olivier Rossel
↗ Sommerfest 2022, Bild: Nora Steffen



5.3

REFLEXION

In der Vision klybeckplus machen die Planungspartner das Versprechen, Raum für Experimente und soziale Innovation zu schaffen. Der Klybeckplatz löst dieses Versprechen, wenn auch zeitlich befristet, ein. Mit der offenen Ausschreibung und der finanziellen und organisatorischen Unterstützung von Projektideen sind die Projektpartner*innen tatsächlich ein Experiment eingegangen, das diesen Namen verdient: Es wurde etwas ausprobiert ohne Gewissheit zu haben, dass es gelingen wird. Die Planungspartner haben Ressourcen zur Verfügung gestellt, ohne zu wissen, wie der Mehrwert aus dem Projekt aussehen, ja ob es überhaupt einen Mehrwert geben wird. Der Erfolg eines Experiments besteht unter anderem darin, Erkenntnisse zu generieren und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen. Wenn dies gelingt, ist das Experiment geglückt. Die folgenden Reflexionen sollen dazu beitragen.

Einen Platz zu machen, den es noch nicht gibt, ist aufwändig – besonders im Betrieb. Alle Beteiligten haben die Wichtigkeit des Platzwerts hervor gehoben. Im Betrieb wurde allen klar, wie wichtig es ist, eine Person vor Ort zu haben, die Auskunft geben und mit Besucher*innen und mit Interessierten sprechen kann. Ohne die Präsenz des Platzwerts wäre vieles nicht realisiert worden. Was auf einem Platz erlaubt oder erwünscht ist oder nicht, ist nicht für alle gleichermassen klar. Oftmals gibt ein Ort oder Platz wenig Hinweise, was eigentlich möglich wäre. Darum ist es notwendig, jemanden zu haben, der eine Übersetzungs- und Ermöglicher*innen einnimmt.

Gemeinsam und mit offenem Ausgang einen Platz zu machen, ist immer mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass unterschiedliche Platzverständnisse und Bedürfnisse an einen Ort aufeinandertreffen. Nicht alle Verständnisse und Bedürfnisse können sich gleichermassen Raum verschaffen. Bestimmte baurechtliche und planerische Rahmenbedingungen aber auch Eigentümer*inneninteresse grenzen das, was möglich ist, schon ziemlich stark ein. Hier wäre ein grundlegendes Hinterfragen der Rahmenbedingungen in Transformationsgebieten sinnvoll. Das Projekt Klybeckplatz hat schon einige auch überraschende Ideen zum Vorschein bringen lassen – was wäre möglich, wenn zum Beispiel Experimentalflächen oder -zonen ausgeschrieben werden könnten, die noch einen grösseren Handlungsspielraum geniessen würden?

«Klybeckplatz» ist ein Projekt bestehend aus zahlreichen Zwischennutzungsprojekten. Die Eigenschaften der Organisationsform «Projekt» – zielgerichtet, einmalig, zeitlich beschränkt – unterscheidet sich vom alltäglichen Rhythmus des städtischen Lebens. Dieser ist kontinuierlich, wiederkehrend,

ausschweifend, unterschiedliche Lebensbereiche wie Arbeit, Freizeit, Reproduktionen sind darin miteinander räumlich, sozial und zeitlich verknüpft. Die gewählte Vorgehensweise beim Klybeckplatz verdeutlicht die Herausforderung, Alltag und Projekt in einen Dialog zu bringen und aufeinander abzustimmen. Projekte sind sinnvoll, um etwas zu testen. Aber gleichzeitig ist das Engagement in Projekten nicht für alle Personen gleichermassen attraktiv.

Im Zusammenhang mit der Frage, ob das «Projekt» die richtige Form der Beteiligung ist, steht die Unklarheit in wessen Namen die Projekte eigentlich durchgeführt wurden. Das Projekt hat eine hybride Identität. Darin sind sich alle einig. So ist das Projekt zwar Teil von klybeckplus, von den Planungspartnern bezahlt und auf deren Website eingebunden. Gleichzeitig war die Kommunikation diesbezüglich sehr zurückhaltend, so dass für viele diese Verbindung nicht klar war. Die hybride Position des Projekts führt zu Fragen der richtigen Kommunikationsstrategie aber auch der Mehrwerte, die erzeugt werden und wem diese zugute kommen. Hybride Governancemodelle – wie bei diesem Projekt – haben Vorteile: sie sind meist agiler, stossen auf weniger Widerstände, können etablierte Vetopunkte und -spieler*innen umschiffen und sind deshalb schneller. Sie leiden aber auch an Legitimitätsdefiziten und Unklarheiten betreffend Verantwortlichkeit und Accountability, sowohl organisationsintern wie auch gegenüber Aussenstehenden. Zudem bleibt oftmals diffus, in wessen Interessen und für welche Bedürfnisse die Governancemacher*innen tatsächlich stehen. Das Projekt hat sicherlich davon profitiert, dass es etwas unterhalb des klybeckplus Aktivitätenradars flog – der Preis war jedoch, dass nur auf Sicht geflogen werden konnte.

Zum Abschluss: Das Projekt hat das Potenzial des öffentlich Machens von Freiräumen und Plätzen unter Einbezug der Stadtgesellschaft und den Reibungen, die in diesem Prozess entstehen, aufgezeigt. Das Projekt Klybeckplatz ist ein Versuch kollaborativ Qualitäten eines Orts aufzuzeigen und zu verbessern, so dass mehr Leute sich dort aufhalten, dort leben, dort wohnen und arbeiten wollen. Das Projekt hat einen öffentlichen Raum geschaffen – und damit auch einen Ort, um zu experimentieren und zu streiten, was überhaupt ein öffentlicher Raum ausmacht und was darin Platz haben soll und was nicht. Der Klybeckplatz wurde so zur Bühne und Gegenstand von Begegnung und Auseinandersetzung.



Prof. Dr. Philippe Koch ist Professor für Stadtpolitik und urbane Prozesse an der ZHAW. Er forscht und lehrt zur Bedeutung öffentlicher Räume für eine demokratische Stadtgesellschaft. Er interessiert sich für die gestaltende Kraft des urbanen Alltags und sucht mit Lucius Burckhardt im Gepäck nach neuen Zugängen in der Stadtplanung.

6.

IMPRESSUM

Die Arealentwicklung klybeckplus wird von den drei Planungspartnern Kanton Basel-Stadt, Swiss Life und Rhystadt gemeinsam realisiert.
www.klybeckplus.ch

Planungspartner

Bau- und Verkehrsdepartement
des Kantons Basel-Stadt
Münsterplatz 11, 4001 Basel

Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt
Kantons- und Stadtentwicklung
Marktplatz 9, 4001 Basel
entwicklung.bs.ch/stadtteile/zwischenutzung

Swiss Life
K-105
Klybeckstrasse 161, 4057 Basel
klybeq.ch

Rhystadt AG
WKL-136.EG
Klybeckstrasse 191, 4002 Basel
rhystadt.ch

Redaktion

– Jan Knopp und Benjamin Kniel (Knopp+Kniel)
– Simone Meyer (meyer-am-start GmbH)
– Olivier Wyss (Kantons- und Stadtentwicklung
Basel-Stadt)
– Prof. Dr. Philippe Koch (ZHAW Architektur,
Gestaltung und Bauingenieurwesen)

Gestaltung und Umsetzung
Knopp+Kniel
www.knoppkniel.com

Fotos
Falls nicht anders vermerkt:
Knopp+Kniel

Druck

Flyeralarm GmbH
Kasernenstrasse 1, 8004 Zürich

Papier
250 g Bilderdruck
135 g Inkjet-Bilderdruck

© 2022
Kanton Basel-Stadt
Swiss Life
Rhystadt